

Brühler Zeitung

Anzeigenpreis: Das Millimeter 6 Rpf., Neklamen 20 Rpf. für auswärts, sowie Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche u. Finanz-Anzeigen 10 Rpf. Neklamen auswärts 30 Rpf. Geschäftsstelle: Brühl, Schloßstraße 23.

Brühler Volksblatt, Brühler Tageblatt, Brühler Volkszeitung Amtsblatt der Stadt Brühl

Bezugspreis: Durch den Boten frei ins Haus oder durch die Post monatlich 1.50 RM. Störungen infolge höherer Gewalt oder Ausstände recht fertigen keine Ersatzansprüche.

Nr. 207

Mittwoch, 12. September 1928.

31. Jahrgang.

Nach dem Hagelschlag in Genf

Der ungünstige Eindruck der Briand'schen Rede

Berlin, 11. Sept. Die gestrigen Ausführungen Briands vor der internationalen Presse, in denen der französische Außenminister den Versuch gemacht hat, die Formulierung seiner Rede vor der Völkerbundsversammlung abzuschwächen, sind nicht imstande, den außerordentlich ungünstigen und peinlichen Eindruck abzuschwächen, der diese Ausführungen auch in hiesigen politischen Kreisen hervorgerufen hat. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird von der gleichen Stelle, von der aus Briand seine Ausführungen gemacht hat, dem französischen Außenminister deutscherseits offiziell geantwortet werden. Die Geschäftsordnung des Völkerbundes läßt es allerdings nicht zu, daß in der Generaldebatte der Vertreter eines Staates zum zweiten Male das Wort ergreift. Deshalb wird die deutsche Antwort erst in etwa 8-10 Tagen, das heißt am Schluß der Völkerbundsversammlung des Völkerbundes, erfolgen. Es ist aber zweifelhaft, ob Reichskanzler Müller selbst diese Antwort erteilen wird. Wahrscheinlich wird ein Mitglied der deutschen Delegation an seiner Stelle betreffende Erklärungen abgeben.

Heute abend empfängt der Reichskanzler die Weltpresse. Es ist mit Bestimmtheit anzunehmen, daß er schon diese Gelegenheit benutzen wird, auf die Ausführungen Briands einzugehen.

In den Kreisen der deutschen Delegation hat es besonderes Befremden erregt, daß Briand den Reichskanzler direkt angegriffen hat. Man empfindet diese persönliche Wendung in der Rede Briands als eine bedauerliche Taktlosigkeit. Bekanntlich hat Briand den Reichskanzler als Parteimann bezeichnet, obwohl es feststeht, daß Müller niemals so wenig Parteimann gewesen ist, wie gegenwärtig in Genf. In seiner Rede hat der Reichskanzler dem ganzen deutschen Volke, ohne Unterschied der Parteien, aus dem Herzen gesprochen. Ebenso ungeschickt und wenig richtig, ja, geradezu als beleidigend empfunden man bei der deutschen Delegation den Hinweis Briands auf die russischen Missetaten im Zusammenhang mit seiner Polemik gegen Deutschland.

Heute nachmittag finden die angekündigten gemeinsamen Besprechungen der an der Rheinlandbesetzung interessierten Mächte mit Deutschland im Hotel der französischen Delegation statt. Von deutscher Seite werden der Reichskanzler und der Staatssekretär von Schubert daran teilnehmen. Der belgische Außenminister Symons wird heute nach Brüssel abreisen. Auch Briand wird sich in den nächsten Tagen wieder nach Paris zurückgeben, da er keine Teilnahme für den am Freitag und Samstag vorgesehenen Ministerrat zugesagt hatte.

Die erste gemeinsame Besprechung in der Rheinlandfrage

Bessere Aussichten?

Genf, 11. Sept. Heute nachmittag fand im Hotel Beau Rivage die erste gemeinsame Besprechung der an der Rheinlandbesetzung interessierten Mächte statt. An der Besprechung nahmen außer Hermann Müller, Staatssekretär von Schubert, Briand, Symons, Scialoja auch der japanische Delegierte Baron Wakagi teil als Angehöriger der Völkerbundsversammlung. Die Aussprache dauerte von 5 bis 7.30 Uhr. Über ihren Inhalt verlautet nur, daß die ersten Verhandlungen eingeleitet worden seien, die Donnerstag morgen um 10 Uhr in einer zweiten gemeinsamen Besprechung fortgesetzt werden sollen. Weiter besagt auch die offizielle Rundmachung nichts. Die Delegationsleiter haben sich gegenseitig zum Schweigen verpflichtet.

Dagegen verlautet von anderer Seite, daß die Beklemmung über die gestrige Entgleisung Briands sich in der Rheinlandfrage zum Vorteil für die deutsche Delegation auswirken zu wollen scheine. In französischen Kreisen betont man wenigstens recht optimistisch, daß die Verhandlungen in einem späten Stadium sicher zu Ergebnissen führen würden. In Genf würden allerdings lediglich Vorverhandlungen geführt.

Fortsetzung der Generaldiskussion in Genf

Berlin, 11. September. In Genf wurde, wie von dort mitgeteilt wird, die Generaldebatte in der Völkerbundsversammlung des Völkerbundes fortgesetzt. Der Vertreter Englands nahm hierbei das Wort. Damit ist die Generaldebatte abgeschlossen. Es schließen sich nun die Kommissionsberatungen der 3., 4. und 5. Kommission an. Die 3. Kommission verhandelt die Abrüstungsfrage

(deutscher Vertreter Graf Bernstorff), die 4. Haushaltsfragen (deutscher Vertreter Prälat Dr. Kaas), und die 5. Kommission die soziale Frage (deutscher Vertreter Abg. von Rheinbaben).

Die zu erwartende deutsche Antwort

Köln, 11. Sept. Mit Bezug auf das lebhafteste Befremden von Briands Rede meldet der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung, daß es zwar eine Möglichkeit, die Aussprache nochmals aufzunehmen, nicht bestehe, jedoch sei in Aussicht genommen, daß ein deutscher Vertreter in acht bis zehn Tagen, wenn nach Abschluß der Ausschüßberatungen die Genfer Völkerbundsversammlung nochmals zusammentritt, den deutschen Standpunkt gegenüber Briands Ausführungen nachdrücklich in öffentlicher Völkerbundsversammlung zur Geltung bringt.

Lord Cushendun bleibt sachlich

Inhalt aber unbefriedigend

Genf, 11. September. In der heutigen Völkerbundsversammlung wurde mit einer großen Rede des englischen Delegierten

Lord Cushendun

die Generaldebatte geschlossen. Als Mitglied der Vorbereitenden Abrüstungskommission, so führte er aus, könne er die Kritik nicht verstehen, die der deutsche Kanzler vorbringe. Er habe wahrscheinlich nicht alle Schwierigkeiten bedacht, mit der die Abrüstungskommission zu kämpfen habe. Die Abrüstungsverminderung könne nur unter Berücksichtigung der historischen Vergangenheit, der geographischen Lage und der besonderen Verhältnisse jedes Landes erfolgen. Wenn der Reichskanzler Kritik übe und behaupte, es sei in der Abrüstung noch nichts geschehen, so sei das das allergrößte Mißverständnis in der Welt; denn tatsächlich sei seit dem Kriege ein großer Fortschritt erzielt worden. Zum Beweis für diese englische Abrüstung bringe er verschiedene Zahlen aus der englischen Kriegsmarine vor.

Eine ganz besondere Schwierigkeit, mit der die Abrüstungskommission zu kämpfen habe, sei die Möglichkeit neuer Waffen: Darunter verstehe er vor allem die chemischen Kriegsmittel, die Giftgase usw. und die Entwicklung der Luftwaffe. Fabriken, die für den Frieden chemische Produkte herstellen, ließen sich im Kriege sehr leicht zur Herstellung von Giftgas benutzen, und Flugzeuge, die den friedlichen Lufttransport, den internationalen Verkehr vermittelten, ließen sich sehr schnell in Bombenflugzeuge umwandeln. Er stimme allerdings dem Kanzler bei, daß die bisherige Abrüstung ganz langsam vor sich gegangen sei.

Die Rede Lord Cushenduns fand lebhaften Beifall; sie steht in einem sehr fühlbaren Gegensatz zu den gestrigen scharfen Ausfällen des französischen Außenministers Briand, und es wird allgemein anerkannt, daß Cushendun rein sachlich auf die in der Abrüstung wirklich bestehenden praktischen Schwierigkeiten eingegangen ist, die überall anerkannt werden.

Das Echo der Rede Briands

Genf, 10. Sept. Die unverkennlich scharfe Rede, die Briand heute, am zweiten Jahrestag des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund, gegen Deutschland und besonders gegen die deutsche Delegation und ihren Führer, den Reichskanzler Hermann Müller, in der Völkerbundsversammlung gerichtet hat, wird von deutscher Seite selbstverständlich vollkommen abgelehnt und auf neutraler Seite als völlig unverständlich und ungerechtfertigt bezeichnet. Sogar in den Kreisen Frankreichs und seiner Freunde machen sich einige Beschränkungen bemerkbar.

Im „Journal de Geneve“ führt William Martin, in vielen Dingen ein Vertrauensmann der französischen Delegation, die unerklärliche Härte der Rede Briands auf bis jetzt unbekannte Einzelheiten in den deutsch-französischen Besprechungen und auf gewisse ungerechtfertigte Angriffe zurück, deren Ziel Briand von verschiedenen deutschen Linksorganen gewesen sei. Möglicherweise werde bei näherer Betrachtung dieser Eindruck etwas abgeschwächt. Es sei zu befürchten, daß die Pressekommentare zu dieser Rede einen pessimistischen Eindruck in der Welt verbreiten werden. Das müsse man bedauern, denn man könne

kaum glauben, daß Briand in irgendeiner Weise ein Abrücken von seiner bisher befolgten Politik habe manifestieren wollen. Ähnliche Abschwächungsversuche wurden auch von anderer Seite unternommen, und man weist darauf hin, daß Briand heute morgen seine Rede vollkommen improvisiert habe. Anscheinend ist man auch in englischen Kreisen von dieser Rede mindestens überrascht, wenn nicht peinlich betroffen. Auf dem Empfang, den heute mit tag die internationale Journalistenvereinigung beim Völkerbund den Delegierten gab, erklärte Lord Cushendun wenigstens in einer Tischrede, er habe Briand gestern gefragt, über was er in der Völkerbundsversammlung sprechen werde, und Briand habe ihm geantwortet, er werde nur einige Worte sagen. Heute habe man vor einem neuen Muster der Berechnung gestanden. Auch der Reichspräsident, der Finne Prokope, wandte sich, als er die Vorzüge und Gefahren einer improvisierten Rede in einer Tischansprache hervorhob, mit auffällender Geistesgegenwart an Briand. Als der deutsche Kanzler sich bei Tisch erhob, um eine kurze Ansprache zu halten, in der er die Presse bat, das intellektuelle Sicherheitskomitee der Weltöffentlichkeit zu sein, wurde er von der Versammlung mit ostentativ starkem Beifall begrüßt.

Der Eindruck der Rede Briands in Berlin

Berlin, 11. Sept. Selbstverständlich teilt man auch in Berliner politischen Kreisen das starke Befremden über die gestrige Rede Briands. Besonders erregt ist man über den scharfen Ton, den Briand angeschlagen hat, sowie über die persönlichen Angriffe gegen den Reichskanzler. Man hat in Berlin den Eindruck, daß die Antwort Briands nicht einmal besonders geschickt und ein druckvoll sei, da er in verschiedenen Wendungen das Maß dessen überschritten habe, was in einer ernsthaften Polemik als wirksam empfunden werden könnte. Den Vorwurf gegen den Reichskanzler, daß er in Genf als Parteimann stehe, hält man in Berlin geradezu für eine Entgleisung. Die sachlichen Argumente Briands hätten niemals auf so schwachen Füßen gestanden, wie diesmal. Nimmt man den einen Punkt heraus, der die deutsche Handelsmarine betrifft, so fordert diese Neuherung Briands geradezu zu vernichtender Kritik heraus. Deutschland soll ungeheure Tributzahlungen leisten, und wenn es dann als reich begabtes Volk große Anstrengungen macht, diese Zahlungen aufzubringen, dann heuchelt Briand Angst und Entsetzen über eine so auffällige und erfolgreiche Anstrengung eines ganzen Volkes.

Ein weiterer Punkt: Vor zwei Jahren sprach derselbe Briand nur noch von Kleinigkeiten, die hinsichtlich der Entwaffnung noch zu erledigen seien, und heute steht bei ihm Deutschland, nachdem es vollständig abgerüstet hat, angeblich wieder als Abrüstungshindernis in Genf da.

Befremdet haben in Berlin auch die Erklärungen Briands zur Minderheitsfrage, die jeden Sinn für einen Völkerverfrieden auf der Basis der Gerechtigkeit vernichten lassen.

Die Rede Briands findet denn auch in der Berliner Presse eine herbe Kritik. Der „Vorwärts“ spricht von Enttäuschung und Niedergeschlagenheit bei vielen Völkerbundsnationen. Auch bei ruhiger Lektüre des Stenogramms bleibe das Urteil unverändert: Die Rede bedeutet einen Rückschlag in der auswärtigen Politik nicht nur Deutschlands und Frankreichs, sondern ganz Europas. Es möge sein, daß diese Wirkung von Briand garnicht beabsichtigt war, obwohl es kaum denkbar sei, daß ein so geschickter Politiker diese Folgen seiner Rede nicht vorausgesehen haben sollte. Das Gefährliche an der Rede sei, daß Briand nun selbst das Vertrauen erschüttert hat, das sich in die Worte zusammenfassen ließ: Briand möchte gerne, aber er darf nicht! Nunmehr müsse man sich fragen, schreibt das Blatt: Will er denn überhaupt? Seine Gründe seien alles andere, als durchschlagend, die Dinge lägen vielmehr so, wie Hermann Müller sie gekennzeichnet habe.

Die „Germania“ bemerkt: „Unsere Vermutung bestätigt sich, daß sich in den letzten Wochen viel in der Konstellation Europas geändert hat. Wir müssen Briand dankbar sein, daß er seine Meinung nicht hinter seinen bekannten vieldeutigen Paragrafen versteckt hat, sondern ganz unverhohlen seine wirkliche Meinung sagte. Das wird vielen Gläubigen eine schwere Enttäu-

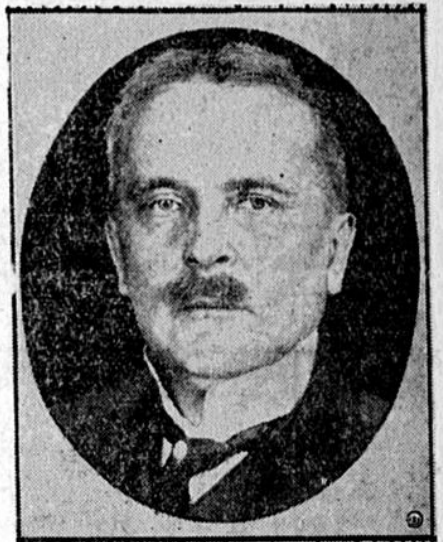
Politische Neuigkeiten

Auf seiner Reise nach Stockholm wird König Alphonso von Spanien heute an Bord des Kreuzers „Principe Alphonso“ den Kaiser Wilhelm-Kanal passieren. In Brunsbüttel-Roog wird ein Empfang des Königs durch eine Ehrenkompanie der Reichswehr stattfinden.

Wie aus Bermuda gemeldet wird, hat sich der Gesundheitszustand Außen Chamberlains, der mit dem Dampfer „Arcona“ auf den Bermudainseln eingetroffen ist, schon bedeutend gebessert. Es heißt, die Seereise sei Chamberlain außerordentlich gut bekommen.

Der französische Außenminister Briand wird am Freitag und Samstag in Paris weilen, um an dem Ministerrat teilzunehmen. Am Sonntag dürfte Briand wieder nach Genf zurückkehren, und in Genf glaubt man, daß nach seiner Rückkehr die Besprechungen über die Vorbereitung der Rheinlandverhandlungen beginnen werden.

Primo de Rivera hat anlässlich der Wiederwahl Spaniens in den Völkerbundsrat Danktelegramme an die Regierungen Deutschlands, Frankreichs und Englands gerichtet. In den nächsten Tagen will er auf die gleiche Weise auch den südamerikanischen Staaten den Dank der spanischen Regierung abstellen.



Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau †

Der deutsche Botschafter in Moskau, Graf Brockdorff-Rantzau, ist während seines Erholungsurlaubes in Berlin plötzlich verstorben. Einzelheiten über den verstorbenen Botschafter brachte wir bereits in der Montagausgabe.

Trauerdienst für Brockdorff-Rantzau

Berlin, 11. Sept. In der Dreistadtgotteskirche fand heute mittag ein Trauergottesdienst für den verstorbenen Botschafter Brockdorff-Rantzau statt. Eine überaus zahlreiche Trauergemeinde hatte sich eingefunden. Die sterblichen Überreste des Grafen Brockdorff-Rantzau werden am Donnerstag auf seinem landliche Anwesen bei Schleswig zur letzten Ruhe beigesetzt werden.

Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten des Zentralkomitees der Sowjetunion, Kollin, in Erwiderung seines Beileidsgramms zum Tode des deutschen Botschafters in Moskau ein Danktelegramm gerichtet.

Die internationale Atmosphäre aber eine wohlthuende Klärung sein.

Die „Vossische Zeitung“ schreibt unter der Überschrift „Die große Enttäuschung“: „Man hätte gewünscht, die heutige Rede Briands zu einem großen Teil lieber nicht gehört zu haben. Sie wird dem Ansehen, dessen sich der französische Außenminister bisher bei allen Völkern gleichmäßig erfreut, wenig hinzufügen, aber ihm viele Sympathien entfremden.“

Der Gesamteindruck der Berliner Presse kann kurz dahin zusammengefaßt werden, daß Herr Briand eine böse rechtshaberische ungerechte Rede gehalten hat, die selbst den Schlüsseln unter die vergangenen Jahre zieht. Sie bedeutet eine Etappe und wird auf lange Zeit hinaus die Basis für politische Erwägungen und Entschlüsse sein. Die Rede gehe sogar weit über die letzten Reden Poincarés hinaus. Leider be-

heute Beilagen

Der Familienfreund
Rundschau für Volkswirtschaft.

keine keine Hoffnung, daß der Wortlaut der Briand-Rede den niederschmetternden Eindruck, der aus den ersten Berichten herausklingt, korrigiert wird.

Die Deutschen sind an allem Schuld

Berlin, 11. September. Die Franzosen lassen kein Mittel unberührt, um uns die Schuld an dem vorauszuweisenden Scheitern der Genfer Verhandlungen zuzuschreiben. Deutschland hat mit Recht in Genf den Standpunkt vertreten, daß es eine Abhängigkeit des Räumungsverlangens von einer Neuordnung unserer finanziellen Verpflichtungen nicht anerkenne, und daraus will jetzt die französische Seite wieder einmal bösen Willen konstruieren. Demgegenüber gewinnen die Worte besondere Bedeutung, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius als Vertreter der Reichsregierung auf der Bankiertagung in Köln gesprochen hat, in denen er eine Verbindung zwischen Räumung und Reparation abgelehnt hat, aber auch folgendes erklärte: Daß die Reichsregierung aber jederzeit bereit sei und sich bereit erklärt, über die Reparationsfrage zu verhandeln, möchte ich ausdrücklich betonen. Diese Worte sind unmißverständlich.

Der neue Völkerbundsrat

Genf, 11. September. Der neue Völkerbundsrat, dem nunmehr auch Spanien, Venezuela und Persien angehören, versammelte sich morgen nachmittag 4 Uhr zum ersten Male. Es liegt ihm bereits eine umfangreiche Tagesordnung vor, die den ungarisch-rumänischen Optantenstreit und den Stand der Verhandlungen zwischen Polen und Litauen enthält. Der Rat wird in seiner ersten Sitzung die Nachfolger für die jetzt ausgeschiedenen Berichterstatter benennen.

Die Pariser Presse und die Briand-Rede

Paris, 11. September. Die Rede Briands hat, wie vorauszuweisen war, im größten Teil der Pariser Presse eitel Wohlbehagen ausgelöst.

„Matin“ schreibt, daß Briand Rede mit den bisherigen Gepflogenheiten des Völkerbundes ausgeräumt habe. Er sei mehr denn je Anhänger der Annäherungspolitik. Nichts sei falscher, als wenn die deutsche Presse schon anfangs, von einem Väterott Locarnos zu sprechen. Nach dem unvermeidlichen Lärm der nächsten Tage werde der Sturm sich legen.

Das „Echo de Paris“ stellt frohlockend fest, daß die Rede Briands wie ein Donnerschlag gewirkt habe.

„Petit Journal“ meint, Briand habe nicht gewollt, daß Frankreich in Genf auf die Anklagebank gedrängt werde. Frankreich habe ein reines Gewissen. Die Sprache Briands werde hoffentlich verstanden.

„Le Nouvelliste“ möchte feststellen, daß zwischen Paris und Berlin in der letzten Zeit Mißverständnisse bestanden. Briand habe im Interesse der beiden Länder diese Mißverständnisse zerstreuen wollen. Zwischen der passiven und der aktiven Übung habe der Mann von Locarno die aktive gewählt.

„Alain de la Populaire“ übt unter dem Titel: „Poinecare hat durch den Mund Briands gesprochen“ eine entscheidende Kritik. Briands Rede sei nicht zu seinen Ehren ausgefallen. Sie werde vor allem Enttäuschung bei den kleinen Völkern hervorrufen.

Mißstimmung in England

Auch die englische Presse räumt der Rede Briands eine überragende Stellung ein. Der Genfer Korrespondent des „Daily Herald“ nimmt besonders scharf Stellung und spricht von einem Todesstoß für die Versprechungen über die Rheinlandräumung und von zweifellos ernstesten Mißverständnissen auf die deutsch-französischen Beziehungen. „Daily News“ und „Westminster Gazette“ schreiben, es sei nicht klar, was Briand von Deutschland wolle. Die Blätter fragen, was Briand aus Locarno gemacht habe; dieser Vertrag sei unterzeichnet worden mit der stillschweigenden Uebereinkunft, daß Deutschland großen Verzicht auf seine Ansprüche auf die Grenzprovinzen leistet und seine Anerkennung in der raschen Rheinlandräumung finden würde. Frankreich habe es aber abgelehnt, diese Uebereinkunft einzuhalten. Die Blätter bedauern den ungebührlichen persönlichen Ton.

Der Vatikan und die Friedenspolitik

Mailand, 11. September. Wie der „Corriere della Sera“ berichtet, ist der apostolische Nuntius für die Schweiz, de Maria, vom Papst empfangen worden. Er soll ihm über die wichtigsten Fragen, die augenblicklich in Genf zur Debatte stehen, Bericht erstattet haben. Anschließend bemerkt das Blatt: Es liegt auf der Hand, daß der heilige Stuhl mit lebhafter Aufmerksamkeit den Verhandlungen über die Rheinlandräumung folgt und darin einen neuen Schritt zur Befriedung der Völker sieht. Schon im Frühjahr 1922 hat der Papst in einem Briefe an den Erzbischof von Genoa während der damaligen Völkerbundkonferenz geschrieben: Wenn



Seheimrat Jakob Nießer.

der bekannte Nationalökonom, präsidiert dem 7. allgemeinen Deutschen Bankiertag in Köln. Seheimrat Professor Dr. Jakob Nießer, Ehrenbürger mehrerer Universitäten, wurde am 17. November 1833 in Frankfurt am Main geboren. Ueberaus frühzeitig als Rechtsanwalt, wurde er 1888 Vizepräsident der Reichsbank, 1905 Professor in Berlin, war dann bis 1920 Vorsitzender des Reichsbundes, 1916 gehörte er dem Reichstage, 1919 der Nationalversammlung als Mitglied der Deutschen Volkspartei an.

schon in dem Lärm der Waffen die christliche Wahrheit herrschen muß, wieviel mehr muß es der Fall sein, nachdem die Waffen niedergelegt sind und die Friedensverträge unterzeichnet wurden und insbesondere, wo internationale Gerechtigkeit auch den Siegervölkern zum Schaden gereicht und allen eine traurige Zukunft vor Augen steht. Denn man darf nicht vergessen, daß die beste Garantie für ruhige Entwicklung nicht ein Wald von Bajonetten ist, sondern das gegenseitige Vertrauen und die gegenseitige Freundschaft. Wie das Blatt weiter schreibt, sei es wohl möglich, daß der heilige Stuhl, wenn sich ihm die Möglichkeit bieten sollte, dazu beitragen werde, eine Verständigung zu erleichtern.

Die unerlässlichen Folgerungen der deutschen Politik

Berlin, 11. September. Die Deutschnationale Pressestelle veröffentlicht eine parteiamtliche Mitteilung, worin es heißt, daß die Leitung der Deutschnationalen Volkspartei sich mit den deutschen amtlichen Stellen in Verbindung gesetzt habe, um festzustellen: Welche für die deutsche Wärd und die deutschen Interessen unerlässlichen Folgerungen die deutsche Politik aus der durch die Briandrede geschaffenen Lage zu ziehen gedenkt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ bemerkt hierzu unter der Überschrift „Keine Parteifache“: „Wir hoffen, diese Mitteilung so aufzufassen zu dürfen, daß sich auch die Opposition mit der in Genf und Berlin vorhandenen deutschen Einheitsfront gegen Briand solidarisch erklärt.“

Geldbeschaffung für die deutsche Landwirtschaft

Köln, 11. Sept. Im weiteren Verlaufe der Verhandlungen des Deutschen Bankiertages gelangte eine Entschließung zur Annahme, die sich mit der Lage der deutschen Landwirtschaft befaßt. In der Resolution wird u. a. gesagt, daß der Landwirtschaft wirksam nur durch solche Maßnahmen geholfen werden könne, die eine dauernde Wiederherstellung der Rentabilität des landwirtschaftlichen Betriebes zum Ziele haben. Soweit die Geldbeschaffung für die Landwirtschaft im Wege des Hypothekendarlehens erfolgt, müsse dahin gestrebt werden, dem Verkauf von Pfandbriefen auch die außerdeutschen Märkte in noch größerem Umfange zu erschließen. Zwecks Erreichung dieses Zieles sowie zur Verbilligung des von der Landwirtschaft zu zahlenden Hypothekenzinses bedürfte es bringender Vorseitigung des Steuerabzuges vom Kapitalertrag.

Der Haftprüfungstermin für Stinnes verschoben

Berlin, 11. Sept. Der ursprünglich auf Mittwoch angelegte und dann auf heute mittag verlegte Haftprüfungstermin für Hugo Stinnes junior ist wider Erwarten in letzter Stunde aufgehoben worden. Die Verteidigung hatte selbst beim Untersuchungsrichter beantragt, die Haftprüfung im Augenblick noch nicht stattfinden zu lassen. Ein neuer Termin ist noch nicht angelegt worden, weil man erst die weitere Stellungnahme der Verteidigung abwarten will.

Am Montag wurden in den Büroräumen der Wiener Stinnesgesellschaft Hausdurchsuchungen vorgenommen.

Die Ernte in den westlichen Gebieten

Berlin, 8. Sept. Nach den beim preussischen Landwirtschaftsministerium eingelaufenen Meldungen ist die Ernte in den westlichen Gebieten in der letzten Zeit recht gut vorangeschritten, während im Nordosten immer noch Niedererschläge verzögernd gewirkt haben. Der Stand der Spätkartoffeln scheint im Westen mit geringen Ausnahmen durchweg besser zu sein als im Osten. Der bestehende Mangel an geleerten Arbeitern, vor allem an Knechten und Mägden, ist fühlbar.

Große Kundgebung in Magdeburg

Rückblicke

Die Atmosphäre des diesjährigen Katholikentages war von der Diaspora wesentlich mitbestimmt. Nicht, daß die Gastfreundschaft Magdeburgs nur höflich gewesen wäre; nicht, daß man sich nur gebuldet hätte. Im Gegenteil. Mit aufrichtiger Herzlichkeit begegneten die Bewohner und boten ihren andersgläubigen deutschen Brüdern über das Notwendige hinaus Beweise ihrer Gastlichkeit. Man freute sich aufrichtig, wenn man durch die ganze Stadt die gelben Fahnen mit einem Kreuz wie viele kleine Willkommengrüße in der ruhigen klaren Spätsommersonne wandern sah. Und doch, man kann die Diaspora nicht vergessen. Es ist eine andere Luft, die hier weht. Ueberall erlebte man die Bruchstelle, die das christliche deutsche Volk trennt. Soweit sich Herz und Sinn entgegenkommen, so stark das Blut zueinanderzieht, so gewaltig der Wille nach der Synthese strebt, irgendwo hört die Gemeinschaft auf und springt in den Kampf der Geister über. Da ist der Ursprung der Mißstimmung des gegenwärtigen Katholikentages. Die andersgläubigen Bewohner Magdeburgs begleiten ihre Gäste mit aufrichtiger Herzlichkeit in dem Gemeinschaftlichen bis an die äußerste Grenze. Sobald wir die Grenze in das Reich des Glaubens und Geistes überschritten haben, und wir schauen zurück, ist aus der Begleitmannschaft eine Abwehrformation geworden. Aus dieser Abwehrformation ergab sich die Eigenart des Magdeburger Katholikentages. Arm in Arm und Waffe gegen Waffe; herzlich-friedlich und entschlossen-kampfbereit; hier miteinander und dort gegeneinander. Das eine im Reiche der gemeinsamen Menschlichkeit und des gemeinsamen Volkstums, das andere im Reiche des Glaubens und des Geistes. Doch der Kampf ist immer edel.

Eine Kundgebung katholischen Glaubens, wie sie Magdeburg seit Jahrhunderten nicht sah.

Der Sonntag in Magdeburg gestaltete sich zu einem Festtag für die katholische Diaspora, der sicherlich noch lange in der Erinnerung unserer Glaubensgenossen fortleben wird. Eine solche Kundgebung katholischen Glaubens hat das seit Jahrhunderten von der katholischen Kirche gestrennte Gebiet nicht mehr gesehen. Ein päpstlicher Nuntius geleitete, umgeben von Mitgliedern des katholischen Episkopats und tausenden von Gläubigen, unter freiem Himmel das hl. Mesopfer. Ob eine solche religiöse Feier auch vor dem Kriege möglich gewesen wäre? Jetzt vollzieht sie sich in schönster Harmonie, unter der achtungsvollen Teilnahme der Andersgläubigen.

Festgottesdienst im Ehrenhof der Stadthalle.

Die Zahl derer, die aus der näheren und ferneren Umgebung Magdeburgs zum heutigen Tage herbeigeströmt waren, kann man zwischen 30- und 40 000 einschätzen. Nach einer amtlichen Mitteilung der Reichsbahndirektion Magdeburgs heißt es, daß von ihr allein über 30 000 Personen nach Magdeburg zum Katholikentag befördert worden sind. Vom frühen Morgen ab strömten die Mitglieder der katholischen Gemeinden und Vereine, insbesondere aus der mitteleuropäischen Diaspora vom Bahnhof durch die Straßen Magdeburgs zur Stadthalle. Ein ungewöhnliches Bild für Magdeburg. Mancher mag wohl geglaubt haben, ein Stück katholischen Mittelalters wieder aufsteigen zu sehen. Immer mehr Menschen ergossen sich auf den weiten Ehrenhof der Stadthalle, wo eine mächtige Tribüne errichtet worden war, die weithin sichtbar den Altar trug, von dem der päpstliche Nuntius später das Mesopfer gelebieren sollte. Ein mächtiger Baldachin beschattete die beiden Thronstühle, auf denen zu Beginn des Gottesdienstes der Nuntius und der Bischof von Paderborn Platz genommen haben.

Die kirchliche Feier begann mit der Festpredigt des Bischofs Dr. Klein (Paderborn), die durch Lautsprecher auch für den Entfernten vernnehmbar gemacht wurde. Aus dieser Festpredigt ist folgendes zu entnehmen:

Die Katholikentage sind Hochfeste unseres hl. Glaubens. Kundgebungen von überwältigender

Größe, geistige Kraftentfaltungen von fortwährender Begeisterung. Ein Wunder, daß bei solcher Grundstimmung von den bisher stattgefundenen Katholikentagen jedesmal ein Segensstrom ausgegangen ist, der das katholische Leben reich befruchtet und das Wohl des gesamten Volkes fördert hat. Unser Magdeburger Kongreß ist auf dieselben Beweggründe zurückzuführen und wird, so hoffen wir, eine nachhaltige Wirkung auslösen, wie alle seine Vorgänger. Bis jetzt ist sein Verlauf schön und erhehend zu nennen. Alle Versammlungen, klein und groß, alle Beratungen und Entschlüsse standen im Zeichen glühender, eifriger Glaubensarbeit.

Der Bischof zeigte im Laufe seiner Ansprache den Einfluß des entschütternden Zeitgeistes, bezeichnet die Katholikentage als die jährlichen Exerzitien des Laienapostolats, spricht vom „Apostolat der gestalteten Hände“, vom Apostolat des Wortes, weist hin auf die große Bedeutung der katholischen Presse und führt dazu aus: Katholisches Volk und katholische Presse gehören zusammen! Unser Volk hört auf, katholisch zu sein, wenn es nicht eine starke, leistungsfähige katholische Presse zur Seite hat. Seine Wärme sei uns deshalb in Zukunft zu groß, kein Opfer zu schwer, wenn es sich darum handelt, die katholische Presse, diese treueste Gehilfin des christlichen Apostolates, in die lebendige Verbindung mit unserem gesamten katholischen Volk zu bringen!

Unser Leben ist ein Opferleben, manchmal sehr reich an Widerwärtigkeiten, Verdrüßlichkeiten, Entbehrungen, Mühen, Opfern, Leiden. Es sind dies Myrrhen, die verstoffet werden müssen. Mühet euch durch die Kraft des frommen Gebets, des guten Willens, des machtvollen Wortes, der wertvollen Liebe, des lebendigen Opfergeistes, und so ausgestattet, werdet auch ihr wie die Apostel und ersten Christen reise Garben in die Menge hineinbringen in die Tene unserer heiligen Kirche, viele Schäflein hinführen zu Christus, dem ewigen Hirten, der ihrer teilweise schon lange harret. Selbst aber werdet ihr euch durch euer rätloses apostolisches Wirken den Himmelslohn verdienen, den euch nach seligem Entschlafen in reichem Maß geben wird der allgütige und allgerechte Gott.

Nach der Predigt folgten gemeinsame und Chorgebänge. Dann trant Nuntius Pacelli an den Altar und hielt die hl. Messe. Nach dem Gottesdienste formierte sich die Prozession, die dem vor dem apostolischen Nuntius getragenen Allerheiligsten das Geleite rund um den Magdeburger Stadtpark gab und die von wehlichem Gelächter der Stadthalle begleitet war. Nachdem das hochw. Gut auf dem Altar niedergelegt worden war und die Kränze „Tantum ergo“ verraucht waren, empfing die Menge den sakramentalen Segen.

Mit dem ambrosianischen Lobgesang endigte die überaus eindrucksvolle Feier.

Eine Entschließung gegen die mexikanischen Katholikenverfolgungen

Die Schlußversammlung des Magdeburger Katholikentages nahm einstimmig folgende Entschließung zur Katholikenverfolgung in Mexiko an:

„Die Vertreterversammlung der deutschen Katholiken in Magdeburg spricht ihren mexikanischen Glaubensbrüdern, die in Wahrung unverletzlicher Rechte der Glaubens- und Gewissensfreiheit unterdrückt und verfolgt werden, ihre tiefempfundene Anteilnahme und Verwunderung aus. In der einmütigen Verurteilung der Verfassungsverletzungen, mit denen die mexikanische Katholikenverfolgung gerechtfertigt wird, weiß sich die Vertreterversammlung einig mit den Katholiken in Kanada, Amerika, Belgien und andern Ländern, die im Namen der Menschlichkeit Einspruch erheben. Es fehlt auch nicht an vorurteilsfrei angegebenen Verlautbarungen aus nichtkatholischen Kreisen, die diese Katholikenverfolgung in Mexiko als unerhört und als eines Kulturkates unwürdig bezeichnen. Die Vertreterversammlung gibt der Hoffnung Ausdruck, daß den mexikanischen Katholiken bald jenes elementare Freiheitsrecht der Religionsübung gegeben werde, das auch in anderen Kulturstaaten Geltung hat.“

Brühl und Umgebung

Brühl, 12. Sept. 1928.

Monatskarten u. Zweiklassen-System

Bekanntlich hatte sich eines großen Teiles der Reisenden, insbesondere der Angestellten und Arbeiter, die täglich die Bahn zu benutzen gezwungen sind, eine große Beunruhigung darüber bemächtigt, wie die Tarifserhöhung sich für Monatskarten auswirken würde. Nach den Plänen der Reichsbahn, so erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, sollen aus Anlaß der Einführung des Zweiklassen-Systems zwei verschiedene Monatskarten herausgegeben werden. In Zukunft wird es Personenzug-Monatskarten und Monatskarten mit Berechtigung zur Benutzung der demnächst ja auch zugspezifischen Züge geben. Die Preise stellen sich für die wohl meist notwendigen Zugsmonatskarten für die Polsterklasse gleich denen der jetzigen 2. Klasse und bei der Holzklasse auf denselben Preis wie bei der jetzigen 3. Klasse. Die Preise der Personenzug-Monatskarten werden in der Polsterklasse denen der jetzigen 2. Klasse entsprechen, in der Holzklasse denen der jetzigen 3. Klasse.

Sprechen, während in der Polsterklasse etwas höhere als die jetzigen Preise für Monatskarten 3. Klasse sein werden.

Christl. Metallarbeiter-Verband. In der letzten Mitgliederversammlung der Zählstelle Brühl des Christl. Metallarbeiter-Verbandes fand sich auch der Kartellvorstand von Brühl ein. Kommerzienrat-Köln besprach die neue vom Verband eingeführte Altersversorgung recht eingehend. Wird doch hierdurch erreicht, daß die abgearbeiteten Metallarbeiter neben der Invalidrente eine wesentliche Weithilfe erhalten. Alsdann wurden Forderungen bezüglich des neuen Strafgesetzbuches gestellt. Genügend Paragraphen des seit 1870 bestehenden Str. G. B. dienen dem Kapital und dessen Verbindungen, deshalb muß auch der unter Strafe gestellt werden, welcher einem Menschen, der von der Hand in den Mund zu leben gezwungen ist, keine Arbeitsgelegenheit mehr gibt. Die übrigen verlangten Punkte wurden schriftlich der Spitzenorganisation nach Brühl gemeldet.

(*) **Keine Erhöhung der Versicherungs-**grenze in der Krankenversicherung. Nach einer Mitteilung des Reichsarbeitsministeriums trifft es, wie vielfach verlautet, nicht zu, daß die Versicherungsgrenze in der Krankenversicherung durch eine unmittelbare bevorstehende Verordnung des Reichsarbeitsministeriums erhöht werden soll. Die in der Reichsversicherungsordnung enthaltene Ermächtigung des Reichsarbeitsministers zu einer derartigen Verordnung ist im vorigen Jahre durch Gesetz aufgehoben worden. Eine Erhöhung der Versicherungsgrenze kann daher nur durch Gesetz erfolgen. Die Frage, ob Angehörige freier Berufe in die Versicherungsspflicht einzubeziehen seien, wird zur Zeit auf Wunsch des Reichstags geprüft.

(*) **17 Millionen gegen Arbeitslosigkeit Ver-**sicherte. Gegen Arbeitslosigkeit versichert sind nach der ersten vollständigen Berechnung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nach dem Stande vom 1. Juli, insgesamt 17,2 Millionen Personen. Gegen Krankheit sind 21,73 Millionen versichert. An dem Beitragsaufkommen zur Arbeitslosenversicherung sind sie nur insoweit beteiligt, als sie in Beschäftigung stehen oder Gehalt beziehen. Nach Abzug der Unterstützung bestehender, arbeitsunfähiger Kranken und Wöchnerinnen leisten 15,9 Millionen Personen Beiträge. Von den 13 Bundesländern hat die meisten Versicherten Brandenburg mit 2,35 Millionen. Es folgen Rheinland mit 2,05, Sachsen 1,93, Bayern 1,6, Westfalen und Mitteldeutschland je 1,5, Süddeutschland 1,3, Schlesien 1,22, Nordmark 1, Niederachsen 1,1, Hessen 0,95, Ostpreußen und Pommern je etwa 0,88 Millionen.

(*) **Angefallenen-Versicherung.** Vom 1. Sept. 1928 ist, wie wir bereits mitteilten, die Versicherungsbeiträge für Arbeitslosenversicherung von 6000 auf 8400 Rm. erhöht worden. Der neue Beitragssatz ist nunmehr folgender: Klasse A Monatsbeitrag bis 50 Rm. 2 Rm. Klasse B von mehr als 50—100 Rm. 4 Rm. Klasse C von mehr als 100—200 Rm. 8 Rm. Klasse D von mehr als 200—300 Rm. 12 Rm. Klasse E von mehr als 300—400 Rm. 16 Rm. Klasse F von mehr als 400—500 Rm. 20 Rm. Klasse G von mehr als 500—600 Rm. 25 Rm. Klasse H von mehr als 600 Rm. 30 Rm. Der freiwillige Monatsbeitrag beträgt in der Beitragsklasse A 40 Rm., in der Beitragsklasse B 50 Rm. Alle Angehörten mit einem Jahresverdienst von bis 8400 Rm. unterliegen auch der Arbeitslosenversicherung. — Die Anmeldung zur Krankenkasse muß umgehend erfolgen, sofern dies seither noch nicht geschehen ist.

(*) **Weiterausichten für Donnerstag.** Im allgemeinen trocken und vielfach heiter, vorübergehend auch bewölkt. In den Vormittagsstunden Herbstnebel. Temperaturen nicht wesentlich ansteigend. Nachts kühl.

Zum Zweiklassenystem ab 7. Okt.

Die Wagen vierter Klasse erhalten zunächst die äußere Kennzeichnung als Abteil dritter Klasse und sie werden allmählich durch bauliche Veränderung der dritten Klasse angegliedert.

Man rechnet bei der Reichsbahn mit einer beträchtlichen Umstellung des gesamten Verkehrs und mit einer Abwanderung aus Personen auf die Schnell- und Eilzüge. Insbesondere wird eine große Verstärkung des D-Zugverkehrs erwartet. Wagenmaterial für die Verstärkung des D-Zugverkehrs steht bereit. Die beschleunigten Personenzüge fallen als Gattung fort. Etwa 30 Prozent von ihnen werden zu zuschlagspflichtigen Eilzügen, 70 Prozent der beschleunigten Personenzüge werden als zuschlagsfreie Personenzüge mit verminderter Stationsanzahl und großer Fahrtgeschwindigkeit beibehalten werden.

Bohn - Arbeit - Streik.

Ansteigen der Arbeitslosenziffer

Berlin, 12. Sept. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist in der Zeit vom 16. bis 31. August wiederum in geringem Umfang gestiegen, und zwar von rund 567 700 auf 574 500 oder um 1,2 vom Hundert. In der Krisenunterstützung ist in der gleichen Zeit die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger von 80 900 auf 80 200 oder um 0,8 vom Hundert zurückgegangen.

Westdeutschland

• **Horrem bei Köln.** (Wutige Schlägerei.) Im Verlaufe eines Streites zwischen zwei Brüdern aus Rodorf einerseits und einer Nachbarkolonie andererseits wurde die Nachbarkolonie von dem Bräutigam durch Messerschlägerei und Fußtritte lebensgefährlich verletzt. Auch der Mann hatte darauf schwere Verletzungen erlitten, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. Die beiden Brüder kamen in Haft.

• **Niederbreitbach.** (Todessturz eines Greises.) Bei der Grummerteinte stürzte ein 75-jähriger Landwirt vom Wagen ab und schlug so heftig mit dem Kopf auf, daß er schwere Verletzungen erlitt, denen er erlag.

• **Koblenz.** (Brentano-Feier.) Die Geburtsstadt Clemens Brentanos, Ehrenbreitstein, veranstaltete am Sonntag zur Feier des 150. Geburtstages des Dichters rheinischer Roman- und Erzählungsdarsteller, bei der zahlreiche Vertreter der Behörden und die Bevölkerung teilnahmen. Auch eine Anzahl Angehörige der Familie Brentanos waren anwesend. Bürgermeister Wagner feierte in bewundernden Worten den großen Sohn Ehrenbreitsteins und teilte mit, daß die Stadt beschloß, die Höhe zwischen Ehrenbreitstein und Uferstein Brentanohöhe zu benennen und dort einen Gedenkstein für Brentano zu errichten. Die Festrede hielt Professor Dr. Bach, Bonn, der den Zuhörern den Dichter in seiner Liebe zum Vaterlande und insbesondere zu seiner Heimat, dem Rheingebiet, vor Augen führte. Im Anschluß an die Feier wurde in dem Geburtshaus des Dichters ein Festessen gegeben.

wurde in dem Geburtshaus Brentanos, dem jetzigen Hotel zum Kurfürsten, eine Gedenktafel enthüllt.

• **Marburg, Westerwald.** (Mordtat auf ein Krankenhaus.) Auf das hiesige Krankenhaus wurden dieser Tage abends zwei Schüsse abgegeben, die jedoch zum Glück niemand verletzte. Einem Untereingehenden, der sich in einem Zimmer befand, ging die Kugel dicht an Kopf vorbei. Bisher konnte der niederträchtige Schütze noch nicht ermittelt werden.

• **W. Gladbach.** (Mord?) Auf der Landstraße zwischen Steinfurth und Wergeln fand man diese Tage den Händler Schürings aus Winderberg neben seinem Fahrrad bewußtlos auf. Er hatte eine Radtour gemacht und war, wie festgestellt werden konnte, in Steinfurth mit einem Holländer in Wortwechsel geraten, der nunmehr flüchtig ist. Da bei dem inzwischen verstorbenen Händler schwere Kopfverletzungen festgestellt wurden, nimmt man an, daß der flüchtige Holländer, dessen Personalliste übrigens bekannt ist, in irgendeiner Weise an dem Tod des Händlers beteiligt ist.

• **Düsseldorf.** (Ein Metzgermeister erhält vier Jahre Zuchthaus.) Das erweiterte Schöffengericht verurteilte Samstag den in Galziken geborenen Kaufmann Oskar Kupferschmid, der während des Ruheinzugs auf Grund gefälschter Ausweise sich 40 geladene Güterwagen von der Regie hatte freigeben lassen, die er dann meist nach Holland verkauft hatte, wegen Betrugs und schwerer Urkundenfälschung in mehreren Fällen zu vier Jahren Zuchthaus.

Eisenbahnunglück bei Koblenz

Vier Verletzte.

Köln, 11. Sept. Gestern nachmittag kurz nach 2.30 Uhr ereignete sich auf der Strecke Köln-Koblenz zwischen den Bahnhöfen Urmig und Koblenz ein Eisenbahnunglück, das zum Glück keine größeren Folgen hatte. Die Lokomotive eines Arbeiterzuges stieß mit einem Arbeiterwagen zusammen. Der Wagen wurde umgeworfen. Eine Person wurde schwer verletzt und drei weitere leicht. Die Strecke Köln-Koblenz war eine halbe Stunde lang für jeden Verkehr gesperrt. Der Materialschaden ist unerheblich.

Schluß der Internationalen

Buchdruckertagung

Gegen die behördlichen Druckerbetriebe.

In der Schlußsitzung der Internationalen Buchdruckertagung wurde nach einer Aussprache über den Wettbewerb der Staatsbetriebe eine Entschließung gefaßt, in der zum Ausdruck kommt, daß die Betätigung der Staats-, Gemeindef- und sonstigen behördlichen Betriebe im Buchdruckerberuf einen Umfang angenommen habe, der für die Entwicklung der freien Wirtschaft hemmend wirkt und auf die Gesamtheit des Gewerbes einen außerordentlich schädlichen Einfluß ausübt. Es müsse daher eine Einschränkung der behördlichen Druckerbetriebe und die Unterlassung von Neugründungen und Vergrößerungen gefordert werden.

Der Ausbau der rechtsrheinischen

Rheinuferstraße

Von sämtlichen Fraktionen des preussischen Landtages ist ein Antrag eingebracht worden, der verlangt, daß für den Ausbau der rechtsrheinischen Rheinuferstraße erstmalig für das Haushaltsjahr 1928-29 ein Betrag von 400 000 Mark bereitgestellt wird.

Sute Weinernte in Sicht

Nach den aus verschiedenen Weinbaugebieten eingegangenen Meldungen war die Witterung des Monats August ähnlich wie die des Monats Juli für die Entwicklung der Trauben im allgemeinen sehr günstig. Während das Wetter in der ersten Hälfte des Monats recht heiß, nur stellenweise zu trocken war, kamen die Regenfälle in der zweiten Hälfte des Monats den Weinböden sehr gelegen. Die durch die Maifroststöße stark mitgenommenen Stöcke konnten sich hierdurch recht gut erholen. Die Bildung der Beeren hat gute Fortschritte gemacht, in den besseren Lagen findet man vielfach schon reife Trauben. Hagelfälle kamen nur vereinzelt vor und richteten nur geringfügigen Schaden an.

Auto- und Motorradunfälle

Drei Todesstürze.

Koblenz. In der Nähe von Andernach rannte ein Personentransportwagen gegen eine Telegraphenstange. Dabei erlitt die achtzehnjährige Anna Zuber einen Schädelbruch, einen Armbruch und innere Verletzungen, die bald nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus den Tod herbeiführten. Ein anderes Mädchen erlitt auch einen Schädelbruch und einen Armbruch bedenklicher Art. Der Führer war des Fahrens unfähig und ließ überhaupt keinen Führerschein. Er wurde festgenommen.

Mainz. In dem Hunsrückdorf Nienrodt fuhr ein Motorradfahrer in rasendem Tempo durch die Dorfstraße. Am Dorfausgang geriet er an den Straßenrand und fuhr dabei gegen eine Mauer. Er wurde zu Boden geschleudert und blieb tot liegen. Ein vorbeifahrendes Auto nahm den Toten und die Trümmer des Motorrads mit und fuhr davon, ohne der Polizei Kenntnis zu geben. Die Polizei ist dabei, Ermittlungen zu treffen.

Mainz. Ein schweres Motorradunglück ereignete sich in der Nähe von Hochheim. Zwei Freunde aus Bad Nauheim machten eine Vergnügungsfahrt nach Mainz. Auf der Landstraße blühte der Fahrer um sich und sah, daß sein Freund auf der Landstraße tödlich abgestürzt war, ohne daß er selbst etwas davon bemerkte. Das Sanitätsauto brachte den Toten ins Krankenhaus nach Mainz.

Aus der weiten Welt

Verhaftung eines holländischen Deserteurs.

Wie wir erfahren, wurde der Hauptinhaber der holländischen Fabrik Bermet und Fuchs in Ziel, Herr Bermet senior, mit mehreren Helfershelfern in Köln verhaftet, weil er Arbeiter und Arbeiter der Metallgesellschaft für Stichtoffbänder in Knappschad zu Verleumdungen von Betriebsgeheimnissen zu verleiten suchte. Bei der Bedeutung der Essigsäureindustrie für den deutschen Export wurde durch das rechtzeitige Eingreifen der Kriminalpolizei größerer Schaden verhütet.

Vom Wagen gefallen und überfahren.

Erlangen, 10. September. In dem Eifelorte Linsdorf fiel das siebenjährige Töchterchen eines Stellmachers von einem mit Kartoffeln beladenen Fuhrwerk, indem an einer holperigen Stelle der Wagen schwankte und das Kind den Halt verlor. Bevor noch die Eltern den Unfall bemerkt hatten, wurde die Kleine von dem schwer beladenen Fuhrwerk überfahren und auf der Stelle getötet.

Ein sensationeller Betrugschwindler.

Offenburg (Baden). Wegen Chebortdrehung gemäß Paragraph 179 StGB wurde nach fünfjähriger Verurteilung vor der Berufungskammer des Landgerichtes Offenburg unter Abweisung seiner Berufung der Kaufmann Otto Köhler aus Straßburg zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Er hat als verheirateter Mann und mit der Versicherung, Arzt zu sein, eine deutsche Dame, Frau E. van den D. betrogen. Nach sechs Jahren stellte sich heraus, daß die standesamtliche Trauung zu Straßburg 1920 eine vorgespiegelte Szene war. Eine Menge Zeugen wurden vernommen.

Unserhörer, schlechter Scherz.

Mannheim. Im Waldpart füllte ein Mann in den mittleren Jahren einem Bekannten, der neben ihm auf der Bank saß, in einem unbekannten Augenblick Pulver in seine Pfeife. Als die Pfeife angezündet wurde, explodierte der Pfeifenkopf sofort und verletzte dem Manne Haare und Gesicht erheblich. Der Unbekannte selbst wurde durch eine Stichflamme so erheblich an der Nase verletzt, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Ein Verbrechen im Eisenbahnzuge?

Berlin, 11. Sept. Wie bahnamtlich mitgeteilt wird, wurde heute vormittag auf der Strecke Altona-Bremen in einem Eilzug die Leiche des ersten Direktors der Margarinefabrik Delmenhorst, Franz Nordmann, aufgefunden. Man glaubt, daß der Tote einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Die Schiebungen mit Befragungsgut.

Landau. Im Zusammenhang mit den in der letzten Woche aufgedeckten Falschinterlegungen durch die Befragungsbehörden wurden zwei französische Angehörte der Landauer Coöperative und drei deutsche Staatsangehörige verhaftet.

Aus der Befragungszone.

Soldaten überfallen ein Mädchen.

Kaiserslautern. Schon wieder kommt die Kunde von einem Befragungszonenfall. Ein deutsches Dienstmädchen wurde von fünf französischen Soldaten überfallen, in ein Kasernezimmer geschleppt, wo man es vergewaltigen wollte. Als das Mädchen sich zur Wehr setzte und heftig schrie, wurde die Überfallene in brutaler Weise mißhandelt, so daß sie aus Mund und Nase blutete. Die deutschen und französischen Behörden sind zurzeit mit der Untersuchung der Sache beschäftigt.

Blutet eines Wahninnigen.

In der Artilleriekaserne in Rabua, bewachte sich in einem Anfall von geistiger Unmacht der 21-jährige Artillerist Djetti mit einem Bajonett und bedrohte damit einen Kameraden. Aus Furcht lief dieser, verfolgt von dem Irrenjungen, in den Kasernehof. Als ihm dort ein Feldwebel in den Weg trat, stürzte er sich auf diesen und stach ihn nieder. Auch als der Feldwebel bereits schwer verletzt am Boden lag, ließ er nicht von ihm ab, sondern bearbeitete ihn weiter mit dem Bajonett. Erst ein anderer Unteroffizier konnte durch einen Schuß den Irrenjungen unschädlich machen. Der Feldwebel und der Geistesranke sind beide schwer verletzt worden.

Ein Grobian als Todesursache.

Bamberg. 10. Sept. Ein bedauerliches Unglück stieß in Bamberg einem vierjährigen Kinde zu; dieses hatte ein Zehnpendelnägel verschluckt, das ihm Halses stecken geblieben war. Durch eine Operation konnte es entfernt werden, doch überstand das Kind die Operation nicht und starb noch am gleichen Tage.

Wieder ein Eisenbahnunfall in Baden.

Schlussee. In der Nähe der Station Seeburg wurde kurz nach der Ankunft des Abendzuges auf den Schienen ein zwei Zentner schwerer Stein entdeckt. Altem Anschein nach wurde dieser auf das Gleis gerollt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Ein Zugunfall im Mailänder Bahnhof.

Der Pullmann-Express Nizza-Liège ist Freitag bei der Einfahrt in den Mailänder Bahnhof mit einer Rangiermaschine zusammengefahren. Die beiden Lokomotiven wurden schwer, einige Personenwagen leicht beschädigt. Ein Lokomotivführer und ein Karabinier wurden schwer verletzt. Mehrere Mann des Personals erlitten leichtere Verletzungen. Der gesamte Zugverkehr von Mailand erlitt große Verzögerungen. — Der Schnellzug Neapel-Rom ist am Bahnhof von Secco Romano auf eine Lokomotive aufgefahren. Der Fahrer des Schnellzuges wurde getötet. Acht Eisenbahnbedienstete wurden verletzt.

Grauenhafter Muttermord.

Die Ermordung einer 50-jährigen Frau in Drzegow in Oberschlesien durch ihren 19-jährigen Sohn stellt sich als eine der grauigsten Taten dar, die in der Kriminalgeschichte bekannt sind. Weil die Mutter ihm kein Geld geben wollte, mißhandelte der Sohn seine Mutter mit einer Köpfschneidemaschine. Nach dem Mord begab er sich nach Hause und ließ sich von einem Arzt untersuchen.

denmesser auf die wehrlose Frau ein und verstümmelte sie endlich durch Stiche mit einem Tabakschneider bis zur Unkenntlichkeit, wobei er ihr u. a. die Ohren abschitt.

Erster Aufstieg des neuen Zeppelin

am Samstag

Friedrichshafen, 12. Sept. Obwohl der genaue Zeitpunkt für den ersten Aufstieg des neuen Zeppelinluftschiffes zu der sogenannten Verflüchtungsfahrt noch nicht feststeht, wird in Friedrichshafen angenommen, daß der Aufstieg am Samstag erfolgen wird. Es soll jedoch nur bei windstillem Wetter gestartet werden. An der zweiten Fahrt werden bereits geladene Gäste teilnehmen können.

Schiffsunglück auf der

Unterelbe

40 Verletzte

Hamburg, 10. Sept. In der Altonaer Altonaer Bucht wurde Sonntagabend gegen 9.30 Uhr der mit etwa 350 Personen besetzte Hamburger Ausflugsdampfer „Königin Luise“ von dem englischen Kohlendampfer „Cornwood“ gerammt.

In Bord der „Königin Luise“ entstand eine Panik, besonders, als das Schiff sich nach Badstorf überlegte und zu kentern drohte. Zahlreiche Personen, die ins Wasser gestürzt waren, wurden von hinzueilenden Booten aufgenommen. Nach den bisherigen Mitteilungen werden vier Personen, darunter zwei baltische Staatsangehörige, vermißt. 40 Personen sind mit erheblichen Verletzungen in die Krankenhäuser aufgenommen worden. Ueber den Hergang des Unglücks erklärt der Kapitän des Dampfers, daß das englische Schiff ansehnend verjagt, die „Königin Luise“ dadurch zu überholen. Das englische Schiff zeigte nur die Signallichter und wurde deshalb auch erst im letzten Augenblick gesehen. Er habe sofort Warnungssignale gegeben; aber trotzdem sei der Kohlendampfer mit einem furchterlichen Stoß in seinen Dampfer eingedrungen. Nur dem Umstand, daß der Dampfer mit dem Bug in dem entstandenen Becken stecken blieb, und so den Personendampfer auf den Strand schob und der schnellen Hilfsbereitschaft der umliegenden Boote nach dem heftigen Zusammenstoß sei es zu verdanken, daß eine unabsehbare Katastrophe vermieden werden konnte.

Raubmord und aus dem Zuge

geworfen

Bremen, 11. Sept. Direktor Nordmann von den Delmenhorster Margarinewerken in Delmenhorst, der gestern Abend mit dem Eilzug 21.18 Uhr von Hamburg nach Bremen abgefahren ist, wurde in der vergangenen Nacht an der Eisenbahnstrecke in der Nähe von Schiefel tot aufgefunden. Nach den Umständen, unter denen die Leiche gefunden worden ist, scheint Direktor Nordmann im Zug ermordet, beraubt und dann aus dem Zuge geworfen worden zu sein.

Die Eisenbahnkatastrophe in

Nähren schon 23 Tote

Prag, 11. Sept. Die Zahl der Todesopfer der furchtbaren Eisenbahnkatastrophe in Saig hat sich im Laufe der Nacht auf 23 erhöht, und es ist zu befürchten, daß die Zahl noch wächst, da sich mehrere Schwerverletzte in hoffnungslosem Zustand befinden. Nach den bisherigen Feststellungen beträgt die Zahl der Schwerverletzten 40, die der Leichtverletzten 50.

Falsche Weichenstellung.

Von bahnamtlicher Seite wird bestätigt, daß das Unglück durch falsche Weichenstellung hervorgerufen wurde. Der schuldige Beamte wurde seines Dienstes enthoben und soll zur Verantwortung gezogen werden.

Die deutschen Opfer.

Prag, 12. Sept. Die Zahl der Todesopfer der großen Eisenbahnkatastrophe in Nähren hat sich um weitere sechs erhöht. Man glaubt, daß noch weitere Leichen unter den Wagentrümmern liegen. Unter den zuletzt festgestellten Toten befindet sich auch ein Ehepaar Böhmig aus Breslau.

Der verhaftete Weichensteller gibt an, die Weiche, die von einem Stellwerksgehilfen gestellt worden war, noch einmal inspiziert zu haben. Dabei habe er zu seinem größten Schrecken den Fehler bemerkt. Er habe die Weiche zum Umstellen der Weiche haben holen können, sei der Schnellzug schon herangebraut.

Die Hilfe verzögerte sich mehrere Stunden lang, so daß zahlreiche Schwerverletzte noch unter den Trümmern geforbert sind. Die Unglücksstätte bildet ein Bild des Grauens. Die Gendarmerie hat mehrere Personen verhaftet, die die Gelegenheit benutzten, das Gepäc der Toten und Schwerverletzten zu berauben. Unter den Reisenden des Schnellzuges befand sich auch der rumänische Landwirtschaftsminister Averescu, der im ersten Wagen saß und seine Rettung nur dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß er sich knapp vor dem Zusammenstoß in den Speisewagen begeben hatte, der als letzter des Zuges fuhr.

Die Hilfe verzögerte sich mehrere Stunden lang, so daß zahlreiche Schwerverletzte noch unter den Trümmern geforbert sind. Die Unglücksstätte bildet ein Bild des Grauens. Die Gendarmerie hat mehrere Personen verhaftet, die die Gelegenheit benutzten, das Gepäc der Toten und Schwerverletzten zu berauben. Unter den Reisenden des Schnellzuges befand sich auch der rumänische Landwirtschaftsminister Averescu, der im ersten Wagen saß und seine Rettung nur dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß er sich knapp vor dem Zusammenstoß in den Speisewagen begeben hatte, der als letzter des Zuges fuhr.

Die Hilfe verzögerte sich mehrere Stunden lang, so daß zahlreiche Schwerverletzte noch unter den Trümmern geforbert sind. Die Unglücksstätte bildet ein Bild des Grauens. Die Gendarmerie hat mehrere Personen verhaftet, die die Gelegenheit benutzten, das Gepäc der Toten und Schwerverletzten zu berauben. Unter den Reisenden des Schnellzuges befand sich auch der rumänische Landwirtschaftsminister Averescu, der im ersten Wagen saß und seine Rettung nur dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß er sich knapp vor dem Zusammenstoß in den Speisewagen begeben hatte, der als letzter des Zuges fuhr.

Die Hilfe verzögerte sich mehrere Stunden lang, so daß zahlreiche Schwerverletzte noch unter den Trümmern geforbert sind. Die Unglücksstätte bildet ein Bild des Grauens. Die Gendarmerie hat mehrere Personen verhaftet, die die Gelegenheit benutzten, das Gepäc der Toten und Schwerverletzten zu berauben. Unter den Reisenden des Schnellzuges befand sich auch der rumänische Landwirtschaftsminister Averescu, der im ersten Wagen saß und seine Rettung nur dem glücklichen Zufall zu verdanken hat, daß er sich knapp vor dem Zusammenstoß in den Speisewagen begeben hatte, der als letzter des Zuges fuhr.



Wunderrolle Wädicke in Ihr Lohn - blütenrein, schneeweiß und voller Farbenfrische, wenn Sie stets mit 55227 Sunlight Seife waschen.

Die beste Werbehilfe

ist eine Anzeige in der Brühler Zeitung.

Wichtige Beratungen für die Volks-ernährung

Beratungen von außerordentlicher Bedeutung für die Volksernährung werden in diesen Tagen in Nürnberg (Handelskammeraal) vom Bund der Deutschen Nahrungsmittelhersteller und Händler auf Anregung und unter Mitwirkung des Reichsgesundheitsamtes sowie unter Beteiligung der maßgebenden Vertreter der chemischen Industrie und deutschen Nahrungsmittel-

Mingol

TABLETTEN GEGEN Husten, Heiserkeit

Klappdose 75 Pfennig in Apotheken u. Drogerien

Das 3. Jahrgedächtnis

für unsere geliebte, unvergessliche Tochter und Schwester Cäcilia

findet am 13. September 1928, morgens 9 1/2 Uhr in der Pfarrkirche statt, wozu freundlichst einladet

Familie Jean Derigs.

Wir suchen für einen leitenden technischen Angestellten eine

5-7-Zimmerwohng.

zu mieten. Gefl. Angebote an

Brühler Hütte Wilh. Breuers & Sohn.

Achtung!

Sie mit benachrichtigte ich meine wertvolle Kundenschaft aus Brühl u. Umgegend, daß zur Kirmes wieder neu eingetroffen ist:

Ein größerer Posten

Damen-Schuhe

in Lack, Grau, Beige und Wildleder in allen Größen von 36-41 jedes Paar

nur 7.- Rm.

Der Verkauf beginnt heute, den 12. Sept. 1928 nur im Schuhhaus

Jacob Hoffmann, Brühl
Hospitalstraße 5 (am Steinweg)

Gleichzeitig empfehle Herren-Anzüge in allen Größen und Farben sowie frakt. Arbeiterschuhe, Jagdschuhe.

Teilzahlung bei kleiner Anzahlung und bequemer Wochen-Rate ohne Aufschlag gestattet. Besichtigung der Ware ohne Kaufzwang. Bei Einkauf von 1 Paar Schuhen 1 Paar Damenstrümpfe gratis.

Farbige Schuhe

sowie Kleider, auch seidene, weiße Möbel usw. reinigt man am besten und sichersten mit:

„Heibural-Fleckwasser“

in Flaschen zu 60 Pfg., 1.- Mk. und 1.50 Mk. Verkauf.

Zu haben in Brühl

Drogerie Heinr. Lauten, Uhstr.
Drogerie Peter Schmitter, Kölnstr.

Damen, die sich ihre

Garderobe selbst anfertigen

wollen, bekommen dieselbe fachgemäß zugeschnitten und anprobiert.

Brühl, Markt 20.

Möbelvertrieb W. Kuth & Co.

Köln Schaafenstraße 54 } Nähe Opernhaus
Kahnenstraße 42 }

1a Eichen-Schlafzimmer mit weißem Marmor RM. 490.-
Schwerer Eichen-Speisezimmer " 510.-
Schwerer Eichen-Herrenzimmer " 450.-
Entzückende Küchen Chaiselongues, Einzelmöbel 190.-

Franko Lieferung und Aufstellung. Langjährige Garantie.

Hahnenbräu

Köln Hahnenstraße 43
Tel. A. 2703

1 Minute vom Opernhaus

Mittag- u. Abendtisch.

Eigene Kühlenanlage und Metzgerei
Selbstgebräutes Kölsch

Große Säle für Vereine u. Versammlungen

gewerbe abgehalten. Den Beratungstisch bildet die Frage, für welche Lebensmittel Konservierungsmittel nach Art und Menge, ohne gesundheitliche und wirtschaftliche Bedenken, gelegentlich zugelassen werden sollen. Die Sorge um die Erhaltung der verfügbaren Lebensmittel ist eine für das deutsche Volk überaus wichtige; die Erhaltungsfähigkeit mittels Räte oder Hitze reichen nicht in allen Fällen aus. An den Beratungen werden außer den berufenen Herren des Reichsgesundheitsamtes noch maßgebende andere wissenschaftliche Sachverständige teilnehmen. Das Ergebnis soll die Grundlage zu einer Verordnung bilden, die demnach auf Grund des Lebensmittelgesetzes erlassen werden wird. Dem Arbeitsprogramm des Nahrungsmittelbundes entsprechend werden die ihm angeschlossenen interessierten Fachverbände und Einzelunternehmen vertreten sein. Der Nürnberger Bund (nicht zu verwechseln mit dem Nürnberger Bund, Groß-einkaufs-Verband der Haushaltungsgegenstände), wie er in Kreisen der Lebensmittelgewerbe und der diesen nachstehenden Behörden häufig genannt wird, nimmt mit seinen Arbeiten auf dem Gebiete der Lebensmittelgesetzgebung die führende Stellung ein.

Eifel-Verein

Ortsgruppe Brühl

Monats-Versammlung

am Freitag, den 14. ds. Mts., abends 8 Uhr im oberen Saale der Schloßbrauerei. Um regen Besuch bittet Der Vorstand.

3-Familienhaus

(Villa mit abgeschlossenen Etagen) in prächtiger Lage mit Garten, unter günstigen Bedingungen, a. verk. Barterwohnung ist frei. Ernstl. Mellet, erfahren. Näheres u. Off. B. 224 an die Geschäftsstelle.

Bier-Zimmerwohng.

möglichst Unterhaus od. Einfamilienhaus in Brühl od. Umgebung von H. Familie, 3 Erwachsene, m. gesucht, evtl. Tausch von 3 Zimmerwohnung. Offerten u. B. 223 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal

mit 2 Wohnräumen zu vermieten. Näheres Restaurant Speckenbecker, Ede-Rings-dorfer u. Völknerstr.

Einfamilienhaus

in Brühl oder Umgebung von penl. Beamten zu kaufen oder zu mieten gesucht. Angebote unter B. 216 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmerwohnung

(Neubau) mit Bad zu vermieten. Off. u. B. 1020 an die Geschäftsstelle.

Unterhaus

Stiche, 2 Zimmer u. abgeteilt. Veranda in best. Lage per 1. Okt. an ruh. H. Fam. zu verm. Angeb. u. B. 21018 an die Geschäftsstelle.

Lebensmittelgeschäft

zu mieten oder zu kaufen gesucht. Zuschriften erbeten unter B. 210 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer

zu vermieten. Uhstr. 49.

Zimmer

von alleinlebend. Herrn gesucht. Offerten unter B. 21019 an d. Gsch.

Schlafstelle

zu vermieten. Wo sagt die Gsch. 126. In guter Lage von Brühl ist zum 1. Okt. ein großer

Lagerraum

auch als Werkstatt geeignet, zu vermieten. Angebote unter B. 2107 a. d. Gsch.

Wer verkauft

Wohn- oder Geschäftshaus, Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Fabrik, oder sonst. Betrieb, auch Baugrund.

Kontoristin

von hiesiger Grosshandlung gesucht. Angebote unter B. 21020 an die Geschäftsstelle.

Glundenmädchen

gesucht. Gartenstr. 28.

Westdeutscher Rundfunk.

Donnerstag, 13. September 1928.

12.10-12.50 Mechanische Musik. — 13.05-14.30 Mittagkonzert. — 14.30 Köln: Ratschläge fürs Haus. — 15.30 Wirtschaftsberichte. — 16.00-16.20 Köln: Märchen und Spiele. — 16.20-16.40 Dortmund: Der Sagenkreis des Bergmanns. — 16.45-17.10 Köln: Aus dem Reich der Volkskunde. — 17.15-17.40 Münster: Moderne Verkehrsmittel. — 17.45-18.30 Köln: Vesperkonzert. — 18.30-18.50 Köln: Vesperkonzert. — 18.50 Vom Tage. — 19.15-19.35 Dortmund: Aufstieg oder Untergang — ein Verkehrsproblem. — 19.40-20.00 Köln: Berühmte Männer der Technik. — 20.00-20.55 Abendmusik. — 21.00 Düsseldorf: Bunter Abend. — 21.00 Köln: Letzte Meldungen und Sportbericht. — 21.00 bis 24.00 Düsseldorf: Uebertragung des Konzerts aus dem Breidenbacher Hof, Düsseldorf.

Märkte.

Köln Hauptmarkt vom 11. September.

Der Hauptmarkt war mit Gemüse und Obst reich besetzt. Es kosteten im Großhandel: Einmachbohnen 20-23, Wachbohnen 30-32, Brinjabohnen 28-40, Strauchbohnen 18-20, Einmachwicken 20-30, Spinat 15-18, Weißkohl 3,5-5, Rotkohl und Wirsing 5-

6, Weiße Rüben 12-15, Karotten 5-7, Biele 9-10, Möhren 6-8, Kürbisse 8-10, Tomaten 12-16 Pfennig das Pfund. Kopfsalat 10-20, Endivien 10-28, Kohlrabi 25-40, Salatgurken 18-30, Blumenkohl 25-40, Rettich 6-10 Pfennig das Stück. Mangold 3-4, Radieschen 4-5 Pfennig das Pfund. Pfäumen 15-17, Zwetschen 12-18, Meiselauben 22-30, Äpfel 15-28, Kirschen 10-20, Erdbeeren 20-35, Brombeeren 35 Pfennig das Pfund. Kartoffeln Industrie 4,30-4,50 Markt, kleine 3,80-4,00 Markt, Meeren 4,80-5,50 Markt der Feinere. Butter kostete 1,90-2,10 Markt das Pfund. Eier 8-16 Pfennig das Stück.

Rotationsdruck und Verlag „Brühler Zeitung“
Buchdrucker W. Becker GmbH, Brühl.
Verantwortlich: Peter Becker, Brühl.

Eins, zwei, drei ist mit W im aller Schmutz von Töpfen, Pfannen, Herd, Geschirr, Holzwerk, Steinzeug und metallenen Gegenständen entfernt. W im, auf feuchten Oberflächen oder feuchte Wäsche gestreut, gibt schon bei leichtem Reiben Sauberkeit und Glanz. Zur Erreichung des letzteren reibt man mit einem weichen Flanelllappen leicht nach. W im ist in der bekannten bequemen Streubose überall erhältlich.



DIE SONNE DER TROPEN

schenkt uns die köstlichen Ölfrüchte, die zur Herstellung der Margarine VERA dienen:

Die Kokospalme der Südsee spendet das feine, nahrhafte Speisefett, das sich unter dem Namen „Palmin“ Weltruf erwarb. Die gehaltvollen Früchte der Olpalme, die mildsüßen Erdnüsse Afrikas und Indiens sind weitere wertvolle Gaben der Natur, die in den Rama-Werken Verwendung finden.

Wie bei allen Früchten, so gibt es auch hier erhebliche Qualitätsunterschiede. In die Ölmühlen der Rama-Werke gelangt allein die Auslese dieser Früchte. Diese Tatsache ist in erster Linie bestimmend für die hohe Qualität der

MARGARINE VERA

Dienst am Haushalt

1 lb 85 Pf

Kölner Werkschulen

Leitung: Richard Riemerschmid.

Ausbildung in allen

Fächern der bildenden Künste

durch Bearbeitung praktischer Aufgaben.

1. Oktober 1928. — 2. Januar 1929. — 8. April 1929.

Anmeldungen werden 8 Tage vor Beginn eines jeden Trimesters auf der Geschäftsstelle, Köln, Uhlen-Ring 40, entgegen genommen.

Mädchen

für Küche u. alle Hausarbeit sofort gesucht. Restaurant Simonis, Köln, Furemburgstr. 33.

Junges Mädchen

oder Frau für 2 Tage in der Woche gesucht. Völknerstr. 19.

Saatkartoffeln

Soll. Erstlinge von Mt. 850 an Soll. Ideale, Soll. Wäule, Goldperle, Pulverle, Paulens Pulverle, bl. Odendwälder und Industrie Original. Größtes Geschäft der Branche

Junges Mädchen

für alle Hausarbeit, gel. Bängel, Aug. Viktoriastr. 20.

Rot- und Weisskohl

zu vert. F. Babelberg, Kaiserstr. 55.

Theo Vering

Kartoffelgroßhandlung, Badorf-Brühl, Telefon 284.

Glundenmädchen

sofort gesucht. Wo sagt die Gsch. 125. Probers zuverlässig.

Mädchen

für alle Hausarbeit, gel. Frings, Bonstr. 22.

Makulatur

billig abzugeben. Geschäftsstelle der Brühler Zeitung.

Familien-Anzeigen

Visit- und Glückwunschkarten

Neueste Muster
Neuzeitl. Schriften

Buchdruckerei Peter Becher

Brühl, Schloßstr. 23
Fernspr. 108 u. 109

Sommer-sprossen

auch in d. hartnäckigsten Fällen werden in einigen Tagen

unter Garantie d. das echte ungeschäd. Zeitverfeinerungsmittel „Venus“ Stärke B (ge-teslich gekühlt) besetzt.

Keine Schädigung. Nr. 2.75 Mt

Nur zu haben bei: Schloß-Druck, Gereon Weiers.

Genf - Magdeburg - Sidney

Müßigkeit und Mühsal.

Völkerverbundstagung, Deutscher Katholikentag, Eucharistischer Weltkongress. Drei Ereignisse, die nicht allein wegen ihrer Gleichzeitigkeit, sondern auch wegen ihrer weitreichenden Bedeutung die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Drei Größen, die nicht einfach auf einen gemeinsamen Namen zu bringen sind, weil sie in Anlage, Arbeitsweise und Tendenz größte Gegensätze aufweisen; die aber trotzdem eine Vergleichsbasis bieten in ihrem Endziel, das auf die Befriedung der Welt, auf die Wiederherstellung der aus den Fugen gegangenen politischen, wirtschaftlichen und moralischen Weltordnung hinausläuft. Wobei man in Genf den Nachdruck auf Politik und Wirtschaft, und demgemäß in Mitteln weltlicher und materieller Natur das Heil sucht, während die moralische Seite so nebenbei gestreift wird durch gelegentliche humanitäre Phrasen im Sinne des Freimaurertums, das ja im Völkerverbund die weltanschauliche Führung inne hat.

Unders in Magdeburg und Sidney. Hier arbeitet man zunächst an der Vorbereitung der Ecken, an einem Moraltag, der nicht nur für das Leben des Einzelmenschen, sondern auch für das gesamte öffentliche Leben und für die Beziehungen unter den Völkern der Erde Geltung hat und dessen Notwendigkeit der Belgier Hymans auch in Genf anerkannt hat. Die Kongresse von Magdeburg und Sidney stellen das Glaubens und Moralgut des Christentums als Maßgabe und verpflichtende Kraft in den Vordergrund und erstreben von dieser Ewigkeitsgrundlage aus die Sanierung auch der politischen und wirtschaftlichen Welt; sie richten das Kreuz auf als Wegweiser zum geistigen und weltlichen Frieden. In dieser Gegenüberstellung der Wesensmerkmale der drei Tagungen liegt eine Handhabe für ihre Bewertung und für die Anstellung von Vermutungen bezüglich ihrer schließlichen Erfolge. Kelle oder Kreuz? Man wird nicht fehl gehen mit der Behauptung, daß auch Genf nur dann Dauererfolge haben wird, wenn es sich die geistig-moralische Grundlage von Magdeburg und Sidney zu eigen macht.

Das offizielle Programm der Völkerverbundstagung ist so farblos und für uns Deutsche so uninteressant wie nie zuvor. Das einzige Beachtenswerte war bis heute einmal die Tatsache, daß eine Sitzung wegen Mangels an Rednern ausfallen mußte, und dann die scharfe Kritik, die der norwegische Ministerpräsident Mowinkel an der Tätigkeit des Rates sowie an der ganzen Genfer Atmosphäre übte. Er geißelte mit Recht den Gegensatz zwischen der amtlichen Friedensparole des Völkerverbundes und den kriegerischen Rüstungen, den kriegsmäßigen Manövern der Gegenwart. Dort der neue Kellogg-Pakt: Si vis pacem, para pacem (wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor) und hier die alte Methode: Si vis pacem, para bellum (wenn du den Frieden willst, bereite den Krieg). Während man in Genf über Weltfrieden, Abrüstung und Möglichkeiten der Rheinlandräumung sich unterhält, donnern im Taunus und in der Eifel die Kanonen und schmettern die Kavallerietrompeten. Eine merkwürdige Begleitmusik zu den Genfer Friedensschmelzen. Ob diese Dissonanzen vielleicht doch zu der Erkenntnis führen, daß die Rheinlandbesetzung unhaltbar geworden ist?

Jedenfalls war es an der Zeit, daß durch die deutsche Demarche die Rheinlandfrage, die zu verumpfen drohte, wieder in Fluß gebracht wurde, und wenn auch, was zu befürchten ist, aus den Genfer Besprechungen vorläufig nichts Positives herauskommen wird, so bleibt die Wiederaufrollung der Frage durch Deutschland ein Ereignis, das aber an sich inhaltlos Völkerverbundstagung seinen Stempel aufdrückt und wenigstens insofern einen Erfolg darstellt, als es die Klärung der Situation vorbereitet.

Die durch die Diplomatie Poincares herbeigeführte Verquickung der Räumungsfrage mit dem Reparations- und Schuldenproblem muß natürlich die Lösung außerordentlich erschweren und läuft im Grunde auf ein planmäßiges Verschleppungsmanöver hinaus. Denn Poincare weiß ebenso wie der ihm unterlegene Briand, daß England der Revision des Dawesplanes und Amerika der Aufrollung des Schuldenproblems widerstrebt. Die Spekulation der französischen Staatsmänner, Deutschland für ihre Finanzprojekte einzuspannen und als Schrittmacher gegen die angelsächsischen Alliierten zu gebrauchen, wird an der Klugheit der deutschen Delegation scheitern u. an dem Rechtsgefühl des deutschen Volkes, das seinen zweifelsfreien Anspruch auf bedingungslose Räumung des besetzten Gebietes durch Belastung mit nicht dazu gehörigen Fragen nicht trüben und beeinträchtigen lassen wird. Wir können die Ergebnisse der Konferenz der Locarno-Mächte in Ruhe abwarten; die Zeit wird für uns weiterarbeiten.

Eine Führertagung hat der päpstliche Nuntius Pacelli den Magdeburger Katholikentag genannt, eine Veranstaltung mit der Aufgabe, dem katholischen Volke Führer zu geben, die überall da, wo Kultur, Wirtschaft und Politik das Gebiet des Religiösen und Sittlichen berühren, klar und sicher auf dem Boden der katholischen Weltanschauung stehen. Was die katholische Aktion, über die man in Magdeburg berät, dem Zellenbau des katholischen Lebens geben will, das ist die Seele, katholisches Selbstbewußtsein, katholisches Grundstrebene, einheitliches katholisches Denken, Wollen und Wirken. Und Dr. Donders nannte die Tage von Magdeburg Exerzitientage unseres öffentlichen Lebens und Wirkens, dazu bestimmt, die Aufgabe der Katholiken auf die Formel zu bringen: die Zeichen der Zeit sehen und verstehen. Von der Hochwarte der katholischen Weltanschauung aus, die ihren befruchtenden Lebensquell in dem zu Sidney gefeierten Geheimnis des Eucharistischen Gottes erhält, werden die brennenden Fragen der Gegenwart geschaut, behandelt und zur Auswirkung auf die Entwicklung der Staats- und Weltgeschichte gebracht. Wie diese Auswirkung im deutschen Staats- und Volksleben sich äußert, das schildert in dringlicher Klarheit Reichskanzler a. D. Dr. Marx in seinem Geleitwort zum Magdeburger Katholikentag. Wir möchten diese Worte jedem deutschen Katholiken, wes Standes und Berufes er auch sei, zur nachdenklichen Lektüre empfehlen. Sie sind geeignet, manches Vorurteil, manche Verstimmlung und manches Mißverständnis zu beseitigen, das unser katholisches und parteipolitisches Leben in den letzten Jahren belastet und getrübt hat.

Jahresversammlung des Deutschen Städtetages

Berlin, 11. September. Die diesjährige Jahresversammlung des Deutschen Städtetages wird am 25. September in Breslau tagen. Im Anschluß daran findet am 26. September die Jahresversammlung des preuß. Städtetages statt. Verwaltungsreform und Finanzgleichgewicht als die zur Zeit wichtigsten Probleme werden behandelt werden. Reichskanzler Müller hat sein Erscheinen zugesagt. Reichsminister Seevering wie auch der preussische Innenminister, sowie Reichsjustizminister Koch-Weser und der Reichsverkehrsminister v. Guérard haben ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Auch der Reichspräsident Loh wird sich voraussichtlich an der Tagung beteiligen.

Zur bevorstehenden Tarifierhöhung bei der Reichsbahn

Berlin, 11. September. In der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft sind die Vorbereitungen für die Durchführung des mit der Tarifierhöhung verbundenen Zweiklassensystems jetzt so gut wie abgeschlossen. Mit dem Inkrafttreten des Winterfahrplanes am 7. Oktober wird die Reichsbahn nunmehr zwei Wagenklassen führen. In den D-Zügen werden für die Fahrgäste in den Wagen mit 1. und 2. Klasse die Abteile 1. Klasse für Fahrgäste 2. Klasse freigegeben, ohne daß an ihrer Ausstattung etwas geändert wird. Nur für den internationalen Schnellzugverkehr bleibt die erste Klasse bestehen. Die Wagen vierter Klasse erhalten zunächst die äußere Kennzeichnung als Abteile dritter Klasse, und sie werden allmählich durch bauliche Veränderung der dritten Klasse angegliedert.

Man rechnet bei der Reichsbahn mit einer beträchtlichen Umstellung des gesamten Verkehrs und mit einer Abwanderung aus den Personen- auf die Schnell- und Eilzüge. Insbesondere wird eine große Verstärkung des D-Zugverkehrs erwartet. Wagenmaterial für Verstärkung des D-Zugverkehrs steht bereit. Die beschleunigten Personenzüge fallen als Gattung fort. Etwa 30 Prozent von ihnen werden zu zuschlagspflichtigen Eilzügen, 70 Prozent der beschleunigten Personenzüge werden als zuschlagsfreie Personenzüge mit verminderter Stationsanzahl und großer Fahrtgeschwindigkeit beibehalten werden.

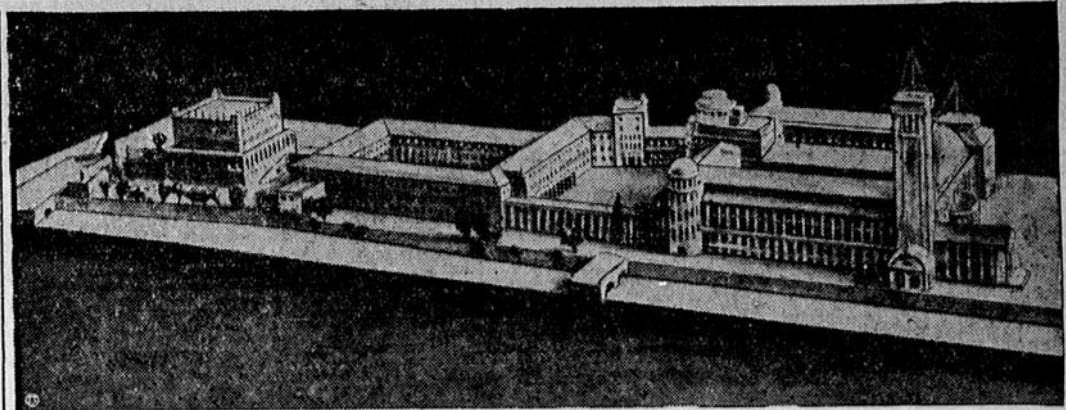
Ermäßigung der Lohnsteuer vom 1. Oktober 1928 ab

Nach dem zweiten Gesetz zur Veränderung des Einkommensteuergesetzes vom 23. Juli 1928 treten mit Wirkung vom 1. Oktober 1928 ab beim Steuerabzug zwei Veränderungen ein. Einmal wird zur Vereinfachung der Steuerberechnung der Bruttoarbeitslohn abgerundet, und zwar

bei Monatszahlungen auf volle 5 Reichsmark nach unten,

bei Wochenzahlungen auf den nächsten vollen Reichsmarkbetrag nach unten.

Im übrigen ist die Steuer wie bisher zu berechnen, jedoch tritt an Stelle des bisherigen Abschlags von 15 v. H. höchstens 2 v. H. monatlich, 0,50 RM wöchentlich, ein solcher von 25 v. H. höchstens 3 RM. monatlich, 0,75 RM wöchentlich. Um dem Arbeitgeber



Der geplante Ausbau des Deutschen Museums in München

Grundsteinlegung des Bibliotheksbaues durch den Reichspräsidenten

Am 13. November 1906 konnte der Grundstein zum ersten Bau gelegt werden, dessen Fertigstellung sich allerdings durch den Krieg verzögerte, so daß er erst 1925 eingeweiht und der Öffentlichkeit übergeben werden konnte. In den drei ersten Jahren seines Bestehens hat das Museum durchschnittlich jährlich eine Million Besucher aufzuweisen gehabt, ein Beweis für seine Wichtigkeit und für das Interesse, das es in allen Kreisen Deutschlands und auch des Auslandes gefunden hat.

Von Anfang an bestand auch die Absicht, dem

Museum eine Bibliothek und eine Plansammlung anzugliedern, die die wichtigsten Originalwerte, Urkunden, Autographen und Originalpläne von Maschinen und Apparaten enthalten sollte. Zu diesem Gebäude ist jetzt durch den Reichspräsidenten von Hindenburg in Gegenwart der bayerischen Regierung und der Vertreter vieler Landes- und Reichsbehörden sowie der Industrie der Grundstein gelegt worden. Unser Bild zeigt das Modell des Museums, wie es nach der Fertigstellung aussehen wird.

werden in den nächsten Tagen neue, infolge der Abrundung des Bruttoarbeitslohns wesentlich vereinfachte und verkürzte amtliche Tabellen sowohl für monatliche und wöchentliche als auch für tägliche und zweistündliche Entlohnung herausgegeben, aus denen er den abzuklarenden Steuerbetrag ohne weiteres entnehmen kann. Die Tabellen vertritt die Reichsdruckerei (Abteilung Verlag), Berlin SW 68, Alte Jakobstraße 106 (Postfachkonto Berlin NW 7 Nr. 4). Bedinglich dorthin sind auch Bestellungen auf Tabellen zu richten. Die Versendung erfolgt nur gegen Vorauszahlung des Preises oder gegen Nachnahme; die Preise für diese Tabellen betragen: für die Monats-tabelle 20 Pf., für die Wochentabelle 20 Pf., für die Tages- und Zweistundentabelle 20 Pf.; für alle drei Tabellen zusammen beträgt der Preis 50 Pf. Bei Abnahme von größeren Mengen werden die Preise ermäßigt. Weitere Einzelheiten der Neuverteilung ergeben sich aus einem Merkblatt, das bei den Finanzämtern unentgeltlich abgeholt werden kann.

Auto- und Motorradunfälle

Bonn, 10. Sept. An der Ecke der Koblenzer- und Reuterstraße prallten ein Auto und ein Motorrad zusammen. Vier Personen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Burgbach (Hessen), 10. Sept. Glück beim Unglück hatte ein Motorradfahrer, der auf der Fahrt vom steilen Eschberg herab infolge Verlassens der Bremse mit unverminderter Schnelligkeit durch das geschlossene Scheunentor eines Landwirts hindurch rannte. Hierauf überfuhr das Motorrad noch einen Schuttlarren und stieß schließlich seinen Reiter samt auf einen haufen Grünfutter ab. Beide Fahrer kamen ohne Verletzungen davon.

Moers (Niederrhein), 10. Sept. Auf der Landstraße zwischen Moers und Krefeld ereignete sich ein schweres Verkehrsunfall. Ein mit drei Personen besetztes Motorrad fuhr in einer Kurve gegen einen Baum. Sämtliche Insassen wurden auf die Straße geschleudert. Während der Fahrer des Motorrades nur leicht verletzt wurde, erlitten die beiden Beifahrer derart schwere Verletzungen, daß sie ins Krankenhaus geschafft werden mußten.

Bergabern. Das Bierauto der Biernebel-lage Maßhan von hier fuhr zwischen Hohen-tal und Niederstettenbach infolge Steuer-defektes in einem Tempo von circa 70 Kilometern gegen einen 35 Zentimeter dicken Baum, der glatt abgerissen wurde. Das Auto blieb auf dem Baumstumpf hängen, wodurch ein größeres Unglück verhütet wurde. Der Fahrer des Wagens, Willi Maßhan, erlitt erhebliche Verletzungen im Gesicht, seine Frau erlitt Querschnitts- und schwere innere Verletzungen, ihr Kind erlitt leichtere Verletzungen. Das schwerbeschädigte Auto mußte abgeschleppt werden.

Auch Denguefieber in Schweden?

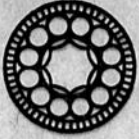
Der Stockholmer Zeitung Tages Nyheter zufolge sind in Göteborg einige Fälle von Denguefieber festgestellt worden, das zurzeit in hohem Grade Griechenland heimisch ist. Im Seuchen-Krankenhaus in Göteborg wurden eine mit einem Griechen verheiratete Schwedin und ein griechischer Verwandter von ihr eingekerkert, die an der Krankheit zu leiden scheinen.

Sport.

R. Brühler Sportverein 1. — Viktoria 1. Köln 0:3 (0:0). Eden 3:1. Mit der obligaten Verspätung beginnt das Spiel. Brühl zunächst mit 10 Mann, bis der noch verletzt erscheinende R. Klug die Mannschaft komplettiert. Mit Wind und Sonne spielend liegen die Heimischen im Angriff. Das Fußball liegt meist in den Händen, dazu sind die Stürmer sehr un sicher. Ab und zu kommt der Gast vor, jedesmal ist es aber eine ernste Situation. Die Zusammenarbeit im Brühler Angriff kommt nicht in Fluß. Wohl bemerkt zwar der blendend spielende linke Verteidiger der Gäste die rechte Angriffsseite der Brühler an, dafür ist aber der Rechtsverteidiger der Gäste um so schwächer. Mehr wie einmal hätte einer der Stürmer wie ein Sturmwind dazwischenfahren müssen, wenn der Ball dem Tor-

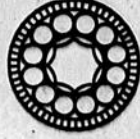
wart oft mangelhaft zurückgespielt wurde. Feuser auf der rechten Seite war zu unsicher und Weger spielte zu sehr als 4. Käufer und war im entscheidenden Augenblick nicht vorne. Torlos geht es in die Pause. Nun wendet sich das Blatt, Köln liegt meist vorn. Brühl wird veranlaßt mehr zu zeigen und zeitweilig sieht man ein schönes Spiel. Feuser ist ausgeschieden, dafür sieht man einen Statisten der den Angriff rechts mehr hemmt wie fördert. Die Zusammenarbeit im Kölner Sturm ist flüssiger. Brühl kommt zeitweilig auf. Die linke Brühler Seite, Vögler, Weger, Klug, reitet manche schöne Attacke. Einmal hat der Linksaußen Pech, sein hoher Flankenball balanciert an der Latte entlang. Anders die Kölner. Bei einem schnellen Angriff der rechten Seite wird die Brühler Verteidigung überspielt und in der 72. Minute kommt Köln zum 1. Erfolg. Zeitweilig sieht es aus, als wollte Brühl aufholen, als aber in der 83. Minute der Kölner Mittelfürer ein weiteres Tor erzielt ist die Hoffnung auf Gleichstand gleich null. Wohl erfolgt noch mal ein verzweifelter Flankenlauf von Fröhlingdorf, aber der linke Verteidiger macht alle Hoffnungen zu nichts. In der letzten Minute glückt den Kölnern der dritte Erfolg. Der Torwart wehrt ab, der Ball springt hoch zur Mitte, wo der Linksinnen den Rest besorgt. 3:0. Ein knapper Sieg, etwa 3:2 wäre berechtigt gewesen. Der Schiedsrichter war ein aufmerksamer Leiter. Brühl hatte im Sturm einen schlechten Tag. Auch die Läuferreihe lief nicht zur Hochform auf. Lenzen wirkt zu defensiv. Der beste Brühler war der Torwart. Auch bei Köln war der Hüter zuverlässig, der beste Mann der linken Verteidiger. Im Sturm die linke Seite besser wie die rechte.

Kempen 1. gegen Brühler Turn- und Spielverein 1. 0:4 (0:4). Das Meisterschaftsspiel wurde in prächtigem Stil ausgetragen. Brühl hat Anstoß und kommt sofort prächtig vor. Die Mannschaft ist vom Willen zum Sieg besetzt. Angriff auf Angriff rollt vor. In der 9. Minute fällt der 1. Treffer. Ein Langschuß des Mittelfelds war für den Torwart zu scharf, auf der Torlinie gehalten, geriet er ganz in den Kasten damit. Brühl drängt weiter. Eine gute Vorlage wird von Exler zum 2. Tor verwandelt. Kempen kommt auf und macht sich frei. Ein scharfer Schuß auf den Brühler Kasten läßt den Brühler Hüter sich entschließen in den Schuß zu werfen. Die Gefahr wurde beseitigt. Brühl erzielt nach einander 3 Ecken. Der Mittelfürer läßt eine große Chance aus. Dann hat Kempen wieder das Kommando. Das Brühler Schlusdreieck ist aber nicht zu schlagen, stets wird mit prächtigem Weitschlag die Gefahr beseitigt. Das Leder kommt zum Brühler Linksaußen. Ein schneller Flankenlauf mit uneigennütziger Ballabgabe an Linksinnen, dann Rechtsinnen und 3:0 steht die Partie. Immer wieder verzweifelte Angriffe des Gastgebers, die aber bei der Brühler Verteidigung und letzten Endes beim Torwart ihren Abschluß finden. Die Heimischen sind nicht müde, wieder ein geschlossener Angriff und des Mittelfelds Bombe wird zum 4. Erfolg notiert. Dann ist Pause. — Kempen stellt um. Es sieht so aus, als sollte ... Kempen drängt. Die Brühler Hintermannschaft läuft zur Hochform auf. Was die Verteidiger nicht erreichen, meistert Czech im Tor. Dann ist nach einer Viertelstunde die Drangperiode der Kempener vorbei und Brühl übernimmt wieder das Kommando. Zählbares wird nicht mehr erreicht. Mit viel Glück wehrt Kempen die weiteren Brühler Angriffe ab. Auch der Brühler Endspurt bringt keinen Torerfolg mehr. Mit 4:0 endet das schöne Spiel. Brühl war in seiner Gesamtheit gut. Der Sturm hatte seine Schicksaltiefen an, so konnte der Erfolg nicht ausbleiben.



Rundschau für Volkswirtschaft

Beilage der Berliner Zeitung



Staat und Vaterland

Alle kraftvollen Staatsvölker haben ihrem Staate, der sie schützte, schirmte, förderte, den Rosenamen Vaterland gegeben. Sie gaben ihm auch den stolzen Namen Reich, weil der Staat Ehre, Größe und Macht aufrichtet. Aber im Namen Vaterland wollten sie ausdrücken, daß der Staat seinen Bürgern erst dadurch an das Herz wächst, daß er ihnen das wird, was den Kindern die Familie zum Vaterlande, die Geburtsstadt und Wohnungsgemeinde zur Vaterstadt oder Heimat macht. Nämlich ein unauf löslicher Treuebund, in dem die Staatsbürger aus Treue, Güte und Liebe füreinander sinnen, sorgen und tätig sind in der Pflege des Gemeinwohles, das erst aus der zuvorkommenden Hilfsbereitschaft aller Mitbürger erwächst. Weil sie dazu öffentliches korporatives Gemeinwesen nötig haben, darum haben sie sich zu Gemeinden und zum Staate als einem heiligen Bunde der Treue und Liebe zusammengeschlossen. Sie suchten beieinander Hilfsbereitschaft und Menschengüte, erwarteten davon Lebensergänzung und Lebenserhöhung, höhere Menschwerdung. Eben deshalb schließen Mann und Frau den Ehebund, hängen Eltern und Kinder an ihrer Familie als an dem Bunde, in dem jedes Glied den Anspruch auf die höchste Treue, Liebe und Hilfsbereitschaft der anderen hat. Darum singt der Dichter Hölderlin: „O heilig Herz der Völker, o Vaterland!“ Die innigen Gemeinschaftslieder eines Staatsvolkes sind seine Vaterlandslieder. Den Tod für die Freiheit und Selbstständigkeit des deutschen Staatsvolkes nennen wir am liebsten den Tod für das Vaterland.

Das staatlich geordnete Vaterland ist darum gleichsam die mütterliche Lebenshälfte des Staatsvolkes, während das Reich oder die Nation die väterliche Lebenshälfte darstellt. Wie die Mutter das zarte Innenleben der Familie hegt und pflegt, so hegt und pflegt der Treue- und Liebesbund Vaterland die inneren, das Herz ergreifenden Güter eines Staatsvolkes, das frei besessene und ererbte Land als Standboden, Nährboden und heilige Scholle, die Mutter Sprache und ihr Geistesgut, den Rechtsinn und die Rechtsordnung, den Ordnungssinn als Sinn des Friedens untereinander, die deutscheucht und Sittlichkeit, die beglückenden Werke des Friedens oder das geistige und leibliche Wohlergehen aller. Alle diese Gemeinschaftsgüter meinen wir mit dem Namen Gemeinwohl oder gemeiner Nutzen. Wir nennen denjenigen Mitbürger gemeinnützig, der selbstlos diesen Gemeinschaftsgütern seines Gemeinwohles und seines Staatsvolkes dient. Wenn Sozialisten sagen, sie hätten kein Vaterland, sie seien Enterbte ihres Volkes, so wollen sie damit sagen, sie hätten sich ausgeschlossen von dem Treuebunde der übrigen Bürger; sie seien nur Bürger zweiten Ranges, die wohl an den geschriebenen Rechten der Verfassung teilnahmen, aber nicht von den Besitzenden mit der Treue, Güte und Liebe behandelt würden, die jene einander entgegenbrächten.

Weil es sich bei dem väterländischen Gemeinwesen um Gemeinschaftsgüter handelt, die nur vollen Wert haben, wenn mit ihnen die Treue, Güte, Liebe und nachbarschaftliche herzliche Hilfsbereitschaft der Mitbürger verknüpft wird, ist die Pflege des väterländischen Gemeinwohles vornehmlich die Aufgabe der bürgerlichen Selbstverwaltung in Ehrenämtern oder in stillem Bürgerwirten der Volkswohlfahrtspflege vom Mensch zu Mensch. In dem Maße, als immer mehr diese gemeinnützige ehrenamtliche oder nachbarschaftliche Selbstverwaltung unter uns abnimmt und ihre Aufgaben öffentlichen Beamten, neuen Behörden und ihren Beamten überwiesen werden, stirbt der väterländische Treuebund des Vaterlandes, die Treuegemeinschaft und Liebesgemeinschaft der Gemeinde als der Vaterstadt ab. In demselben Maße entfremden sich die Bürger von Staat und Gemeinde noch mehr voneinander und werden aus ihnen Klassen, die sich befeinden oder gar hassen. Denn aller Haß ist nur die Antwort auf verlagte Treue Güte und Liebe. Hier liegt die tiefe Wurzel des stillen und offenen Bürgerkrieges in Staat und Gemeinde, ihrer inneren Zersetzung und Auflösung. Er kann letztlich nur ausgerottet werden, wenn der Bürgerbewußtsein als Geist des Treuebundes am Gemeinwohle der Mitbürger die bürgerliche Selbstverwaltung der geistigen und leiblichen Volkswohlfahrtspflege neben der behördlichen Verwaltung wieder aufbaut, damit im Staatsvolke den Treuebund des Vaterlandes wieder entstehen läßt. Die Enterbten werden wieder Erbberedigte am Vaterlande, ebenbürtige Mitbürger, weil sie in den Treuebund des Vaterlandes aufgenommen sind.

Landflucht und Landarbeiterwohnungsbaue

Obwohl in den Städten und Industriegebieten Massenemigrationslosigkeit und Wohnungsnot herrschen, nimmt neuerdings die Landflucht wieder beängstigenden Umfang an. Sie raubt dem Nährstand die besten Arbeitskräfte, die er zur Erfüllung seiner volkswirtschaftlichen Aufgaben den deutschen Lebensmittelpflicht möglichst aus der heimischen Scholle herauszuwickeln, dringend benötigt. Dabei kann man in einem doppelten Sinne von Landflucht sprechen, näm-

lich erstens wirklich von einer wirklichen „Flucht“ vom Dorf in die Stadt, und zweitens von einer Abwanderung aus der Landwirtschaft in die Industrie. Das letztere deckt sich nicht immer mit dem ersten; denn es kann ein bisher in der Landwirtschaft Tätiger auf dem Lande wohnen bleiben und doch in der Industrie Beschäftigung suchen und finden und damit dem Scholldienst untreu werden, wie das so häufig geschieht.

Wir müssen mit allen geeigneten Mitteln das Uebel der Landwirtschaft bekämpfen; denn es ist auf die Dauer ein untragbarer Zustand, daß in den Städten und Industriegebieten zahlreiche Erwerbslose sind, während der Landbau nach tüchtigen Arbeitskräften vergeblich ruft und über 100 000 Ausländer, meist Slaven, beschäftigt. Daher hat die Volksgemeinschaft allen Grund, sich mit besonderer Liebe der Schicht der ständigen Arbeitskräfte in der heimischen Landwirtschaft anzunehmen. Nach der Betriebszählung vom 16. Juni 1925 gehörten dazu u. a. 675 000 Knechte, 631 000 Mägde und 908 000 Tagelöhner, Arbeiter und Gutshandwerker, Instleute, Steuerleute usw. Es gilt, diesen wertvollen Teil unseres Wirtschaftslebens nicht nur in seinem jetzigen Umfang der Landwirtschaft zu erhalten, sondern auch noch zu vermehren, damit die Slaven entbehrt werden können.

Die Lösung der Landarbeiterfrage ist allerdings schwierig. Sie greift in die verschiedensten Gebiete des wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Lebens hinein. Eines aber ist sicher: bauen wir viele und schöne Landarbeiterwohnungen, die mit etwas Acker und Garten ausgestattet sind, verhelfen wir dem Landarbeiter zu einer Heimstätte, so wirken wir tatkräftig gegen die Landflucht und erhalten dem Bauerntum wertvolle Kräfte. Aus diesen Erwägungen heraus stellen Reich u. a. Länder zinslose Kredite für den Landarbeiterwohnungsbaue zur Verfügung, die bei Wohnkrediten in 15, bei Eigenheimen in 30 Jahren abgezahlt sind. Der Landarbeiter und Kleinbauer, der mindestens die Hälfte des Jahres in fremden landwirtschaftlichen Betrieben tätig ist, kann sie beanspruchen; desgleichen unter gewissen Bedingungen ländliche Handwerker, wie Schmiede, Stellmacher, Maurer, dagegen nicht Schuster und Schneider u. a., die für den persönlichen Bedarf der Landwirte arbeiten. Es werden auch in Zukunft, soweit die staatlichen Gelder reichen, in Preußen solche Familien berücksichtigt, deren Inhaber während der Hauptarbeitszeiten (im Sommer und Herbst) mindestens zehn Wochen in fremden landwirtschaftlichen Wirtschaften ausshelfen.

Bisher sind im ganzen Deutschen Reich schon über 43 000 Landarbeiterwohnungen durch die Bereitstellung von zinslosen Staatsdarlehen errichtet worden, und zwar in allen Teilen unseres Vaterlandes, erst recht weite Kreise der Landbevölkerung, nichts von dieser günstigen Möglichkeit, ländlichen Familien zu einem Heim zu verhelfen. Andere haben wohl etwas davon gehört, aber es sind ihnen die näheren Bestimmungen unbekannt und die Stellen, an die man ein Gesuch um Gewährung von zinslosen Bau darlehen zu richten hat, ferner welche Unterlagen man dem Gesuch beifügen muß usw. Deshalb hat der Verband Wohnungsbaue in M.-Glabbach, die Arbeitsgemeinschaft der katholischen Verbände zur Förderung des Wohnungs- und Kleinwohnungsbaues eine Schrift: „Der Landarbeiterwohnungsbaue“ von Dr. E. Schneider (24 Seiten, Preis 0,30 Mark) herausgegeben, die im Volksvereinsverlag erschienen ist. Sie gibt die erforderlichen Winke und Fingerzeige, wie der Landarbeiter mit Hilfe des zinslosen Darlehens zu einem Eigenheim kommen kann, sie zeigt auch in der Praxis schon erprobte Wege, wie die Kessfinanzierung durch Selbsthilfe und Nachbarschaftsgeist sicherzustellen ist, und bringt zwei vollständige Pläne eines Landarbeiter- und eines Kleinbauernhauses nebst Erläuterungen. Hoffen wir, daß mit Hilfe der staatlichen Kredite möglichst viele minderbemittelte Familien der landwirtschaftlichen Bevölkerung beschafft werden. Der Verband Wohnungsbaue unterstützt mit Rat und Tat diese wahrhaft nationalen wie sozialen Maßnahmen.

Der Verband RRV zur Sozialversicherung

Der Verband kath. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands e. V. hat an der Sozialpolitik seit jeher lebhaftesten Anteil genommen und deren Entwicklung in seinem Geiste zu beeinflussen versucht. So haben sich insbesondere auch die Verbandstage der letzten Jahre mit diesen Problemen auf das Eingehendste beschäftigt und Wege und Ziele christlicher Sozialpolitik gewiesen. Auch der kürzlich stattgefundene 48. Verbandstag ist an diesen Fragen nicht vorbeigegangen. Zur Sozialversicherung sagte er folgen-

de Entschlüsse: „Die moderne Entwicklung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse macht einen fühlbaren Schuß der Arbeitnehmererschaft in den Tagen der Krankheit, vor den Gefahren der Arbeitslosigkeit und des Alters mehr denn je unentbehrlich. Der Verband RRV. bekämpft sich erneut zu dem Gedanken einer berufständisch aufgebauten Sozialversicherung. Soziale Unlust und verwerf-

liche, mißbräuchliche Ausnutzung der Versicherungsleistungen müssen durch Hebung des Selbstverantwortungsgefühls überwunden werden. Die Ueberführung der einzelnen Versicherungen in die völlige Selbstverwaltung der Beteiligten ist mit allen Mitteln anzustreben. Reich und Länder sollten sich dabei auf die Ausübung des Aufsichtsrechtes beschränken. Die geforderte Verwaltungsreform ist auch auf die Sozialversicherung auszudehnen mit dem Ziel möglichst großer Vereinfachung der Verwaltung. Dahingehende Maßnahmen dürfen jedoch nicht zur Verschmelzung der verschiedenen Versicherungen führen. Regierung und Parlament haben d. m. weiteren Ausbau der einzelnen Versicherungsleistungen auch in der Zukunft ihre besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß die Höhe der Beiträge sowohl für die Versicherten als auch deren Arbeitgeber im allgemeinen die Grenze des zur Zeit Tragbaren erreicht haben.“

Der Verband RRV zur Krankenversicherung

Erhaltung der Erwerbskraft — Erhöhung der Versicherungsgrenze.

Der Verband RRV. zählt zu seinen Verbandseinrichtungen bekanntlich auch eine seit Jahrzehnten als Ersatzkasse zugelassene Krankenkasse. Die Kasse kann mit Recht als eine der Leistungsfähigsten unter den kaufmännischen Ersatzkrankenkassen angesehen werden. Geleitet von dem Bestreben, die Existenz der Kasse für alle Zukunft zu sichern, faßte der 48. Verbandstag in Karlsruhe folgende Entschlüsse: „Die als Ersatzkasse zugelassene Krankenkasse unseres Verbandes entspricht in jeder Weise den Erfordernissen einer Berufskrankenkasse. Sie wie auch die übrigen gleichgearteten Ersatzkrankenkassen völlig gleichzustellen. Die Ersatzkrankenkassen (Berufskrankenkassen) müssen in der Reichsversicherungsordnung gleichberechtigt neben die Zwangskrankenkassen gestellt werden. Die künftige Leistungsgehaltung der Krankenkassen, insbesondere auch der Berufskrankenkassen, muß eine stärkere Mitbeteiligung der Versicherten an der Verantwortung zum Ziele haben.“

Die Krankenversicherungspflicht ist bis zur Grenze der Angestelltenversicherungspflicht zu erhöhen.“

Sorge um den selbstständigen Mittelstand

RRV. Die außerordentlich schwierige Situation, in der sich namentlich der selbstständige gewerbliche und kaufmännische Mittelstand gegenwärtig befindet, spiegelt sich wieder in den Verhandlungen über wirtschafts- und sozialpolitische Fragen auf dem 48. Verbandstag der kathol. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands in Karlsruhe.

Der RRV. hat seit Jahrzehnten im Hinblick auf die wichtige volkswirtschaftliche und staatspolitische Funktion des Mittelstandes bei den ihm nahestehenden Parteien auf eine vernünftige Mittelstandspolitik hinarbeitet. Außerdem hat er aber auch stets — sehr deutlich noch auf dem diesjährigen Verbandstag — betont, daß es nicht genüge, in allen Werten die Gesetzgebung anzuerkennen. Der Mittelstand müsse vielmehr auf vielen Gebieten energisch zur Selbsthilfe schreiten. In folgender Entschlüsse faßte der 48. Verbandstag zusammen, was Staat und Wirtschaftsführung in erster Linie für die Erhaltung eines gesunden Mittelstandes tun müssen:

„Im Artikel 164 der Reichsverfassung ist dem Mittelstande in Landwirtschaft, Gewerbe und Handel zugelegt, ihn in der Gesetzgebung und der Verwaltung zu fördern und gegen Ueberlastung u. Auszugaug zu schützen. Der wirtschaftlich hart bedrängte kaufmännische und gewerbliche Mittelstand wartet bis heute vergebens auf die Erfüllung dieses Versprechens. Neben den Maßnahmen, die auf steuerlichem Gebiete zu treffen sind, halten wir für notwendig: 1. Die öffentliche Hand hat sich jeder wirtschaftlichen Betätigung zu enthalten, soweit es sich nicht um die Versorgung der Bevölkerung mit Gas, Wasser und Elektrizität handelt. 2. Gemeinderäte dürfen auch nicht Mitglieder von Warenbezugs- und Absatzgenossenschaften sein. 3. Für den kaufmännischen und gewerblichen Mittelstand sind langfristige Kredite bereitzustellen, die nach dem Sparkassenzinssatz zu verzinsen sind und auch an zweiter Stelle eingetragene werden können. Die Kredite sollen auch gegen entsprechende selbstschuldnerische Bürgschaft gegeben werden.“

Um die Zulassung von Ersatzkassen bei der Arbeitslosenversicherung

RRV. Wie erinnerlich ist bei den Beratungen des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ein heftiger Kampf geführt worden um die Zulassung von durch die Berufsverbände zu errichtenden Ersatzkassen. Die Anhänger einer wirklich berufständischen Sozialpolitik sind heute mehr denn je von der Berechtigung ihrer da-

maligen Forderung überzeugt. Der 48. Verbandstag des Verbandes RRV hat dieser Auffassung durch nachstehende Entschlüsse Ausdruck gegeben:

„Bei der Schaffung des Arbeitslosenversicherungsgesetzes ist die Forderung des Verbandes RRV auf Zulassung von durch die Berufsstände zu errichtenden Ersatzkassen durch die Mehrheit des Reichstages abgelehnt worden. Der 48. Verbandstag hält trotzdem an dieser Forderung fest, weil diese Ersatzkassen weit besser in der Lage sind, den besonderen Bedürfnissen des engeren Berufsstandes zu dienen. Die Gesetzgebung hat alle Veranlassung, den Willen eines Berufsstandes zur Selbsthilfe zu fördern, anstatt diesen Willen durch eine ablehnende Haltung zu unterbinden. Der Verbandstag richtet an den Reichstag, insbesondere an die uns nahestehenden Fraktionen und Parlamentarier trotz der damaligen Ablehnung das dringende Ersuchen, die Initiative zur Durchführung unserer Forderung auf's neue zu ergreifen.“

Steuerliche Entlastung des Mittelstandes

RRV. Der 48. Verbandstag des RRV faßte die berechtigten Forderungen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes auf steuerlichem Gebiete zusammen in der nachfolgenden Entschlüsse, die im wesentlichen die Forderungen wiederholt, die der Verband noch im vorigen Jahre in einer Denkschrift zum Steuervereinfachungsgesetz den in Frage kommenden Stellen zur Kenntnis gebracht hat:

a) „Der Steuerdruck lastet noch immer sehr schwer auf dem deutschen Volke und der deutschen Volkswirtschaft. Die hohen Personalsteuern drücken auf die Kaufkraft der Personaleinkommen. Die Höhe der Realsteuern gefährdet die Existenz oder die natürliche Entwicklung vieler Firmen des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes. Der 48. Verbandstag des Verbandes kath. Kaufm. Vereinigungen Deutschlands erwartet daher, daß die Regierung die Steuern in dem Maße senkt, als sie die Ueberflüsse im Reichshaushalt erzielt. In erster Linie muß sie im Rahmen des Finanzausgleiches Garantien schaffen, daß die Kommunen die Zuschläge zu den Realsteuern heruntersetzen. Denbar größte Sparbarkeit und Wirtschaftlichkeit muß erste Richtlinie bei der Verwaltung des Reiches, der Länder, Städte und der Gemeinden sein.“

Im einzelnen beantragen wir:

1. Eine Vereinfachung der Steuererhebung durch Vereinheitlichung der Landesgesetze. Das Steuervereinfachungsgesetz muß kommen. Bezüglich seines Inhaltes beziehen wir uns auf die bereits dazu im September 1927 vorgelegte Stellungnahme, insbesondere auf die Umgestaltung des Gewerbesteuererlasses in ein Gewerbe- und Berufssteuererlass. Ferner die progressive Ausgestaltung des Gewerbesteuererlasses derart, daß dadurch die Wirkung einer Zillalsteuer erzielt wird. Es ist erforderlich und entspricht der steuerlichen Gerechtigkeit, daß der Kommune, in der der Zillalbetrieb liegt, derjenige Teil der Gewerbesteuer zufließt, der dem Umsatz dieser Zillale im Verhältnis zu dem Gesamtumsatz des Unternehmens entspricht.

2. Vereinfachung der Veranlagung- und Erhebungsverfahren, besonders auch durch Veranlagung nach dem dreijährigen Durchschnitt.

3. Befreiung der Handelsvertreter von der Umsatzsteuer, auch soweit ihr Provisionsseinkommen 6 000 Mark jährlich übersteigt.

4. Ausdehnung der Körperschaftsteuer auf alle Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften (§ 26 R.St.G.).

5. Eine gezielte Milderung dahingehend, daß Schmiergelder nicht mehr, wie es jetzt der Fall ist, zu den abzugsfähigen Werbungskosten gehören.

6. Daß das Aufkommen aus der Hauszinssteuer reiflos für Bauzwecke verwandt wird.

7. Daß die Besteuerung des Grundvermögens nur einmal erfolgt, ohne Rücksicht auf die Verwendung des Grundvermögens.

b) „Der 48. Verbandstag RRV richtet an den Herrn Reichsminister der Finanzen die dringende Bitte, an die Finanzämter Weisung ergehen zu lassen, daß

1. gemäß den gesetzlichen Bestimmungen und in deren Rahmen bei der Steueranmeldung die auf Grund ordnungsgemäß geführter Bilanz aufgestellte Bilanz als maßgebend anzusehen ist und deshalb eine Schätzung nicht erfolgen darf;

2. die für die Ermittlung des Gewinnes von nichtbuchführenden Kaufleuten und Gewerbetreibenden maßgebenden Durchschnittssätze auf Grund der tatsächlichen Verhältnisse aufzustellen sind und ihre Anwendung nicht rigoros und schematisch, vielmehr unter voller Berücksichtigung der nachweisbar vorliegenden besonderen Verhältnisse der einzelnen Betriebe zu erfolgen hat;

3. die steuerlichen Vergünstigungen, die in ländlichen Gegenden der landwirtschaftlichen Bevölkerung im Hinblick auf deren wirtschaftliche Notlage gewährt werden, wegen der Rückwirkung dieser Notlage auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Handel- und Gewerbetreibenden auch diesen zuteil werde.“

(b) Keine Grenze in der Mittelstellung der Versicherung durch den Verordnungs- rums erhöht w Versicherungsbord gung des Reichs artigen Verord durch Gesetz au hung der Verid durch Maßgefe Angehörige frei rungspflicht ein auf Wunsch des

(c) 17 Millionen ficher. Gegen nach der ersten Reichsanfalle beitslosenversch 1. Juli, insgei Gegen Krankf sichert. An dem beitslosenversch beteiligt, als Gekalt bestehend zung bestehend und Wächnerim jenen Beiträge amtera hat die burg mit 2,35 land mit 2,03 Westfalen und weidenschaftland 1. Niedersächse preußen und onen.

(d) Angefiet 1928 ist, wie ficherungspflicht ze von 6000 au neue Beitrags Klasse A von Klasse B von Klasse C von Am. Klasse D von 12 Am. Klasse 16 Am. 20 Am. 25 Am. 30 Am. Ver trägt in der Beitragsklasse mit einem G unterliegen a — Die Anmel gehend erfolge geschehen ist.

(e) Weiterer allgemeinen t übergeben au fünden Herbst jentlich anstei

Zum Zwe

Die Wagen die äußere K Klasse und sie Veränderung

Man rechn beträchtlichen und mit einer die Schnell eine große B marlet. Wa D-Zugverlehr Personenzüge 30 Prozent von tigen Sitzzüge Personenzüge nenzüge mit großer Fahrt

Dohn -

Anstieg

Berlin, 12 stigungsimpf herung ist in wiederum im zwar von r um 1,2 vor stigung ist Hauptunterf 80 200 oder gangen.

M

Horrem

Im Verlau Bräuben an Nachbarm barsfrau v ferliche un legt. Auch Verlegunge kommen e kamen in E

Niederl

Bei der G Landwirt r tig mit den legungen e

Roblen

Stadt Ceme anstaltete Geburstag tit eine n zahlreiche Bevölkerung Angehörige weidend. B geisterten breistens schlossen h stein und n den d zu errichte Bach, Wor in seiner d ere zu f Augen h